

Nr. 39

PP 9320 Arbon  
Telefon: 071 440 18 30  
Telefax: 071 440 18 70  
Auflage: 12'000  
15. Jahrgang

Amtliches  
Publikationsorgan  
von Arbon, Frasnacht,  
Stachen und Horn.  
Erscheint auch in Berg,  
Freidorf, Roggwil und  
Steinach.

# felix.

Beilage  
Wirtschaft  
31. Oktober 2014

www.felix-arbon.ch e-mail: felix@mediarbon.ch

## Wirtschaftsbarometer



Bild: Fritz Heinze

### Die Gastautoren

- 8 ... Editorial
- 9 ... Claudius Graf-Schelling
- 11 ... Andreas Balg
- 13 ... Stephan Tobler / Thomas Fehr  
Michael Götte / Gallus Hasler
- 15 ... Raphael Künzler
- 17 ... Konradin Fischer
- 19 ... Marlene Schadegg
- 21 ... Patrick Hug
- 22 ... Christoph Tobler
- 23 ... Rolf Staedler
- 24 ... Reto Stäheli / Urs Landolt /  
Jürg Stäheli
- 25 ... Ernst Möhl
- 27 ... Robert Schwarzer
- 29 ... Armin Broger
- 31 ... Hans-Ulrich Züllig
- 33 ... Christine Schuhwerk
- 35 ... Dennis Reichardt
- 37 ... Sandro Forster
- 38 ... Hans Geisser



## Editorial

Das neue Raumkonzept Thurgau wirft im Oberthurgau hohe Wellen, weil die kantonale Regierung Frauenfeld und Kreuzlingen als Hauptzentren, den Oberthurgau mit Amriswil, Arbon und Romanshorn aber lediglich als Kantonale Zentren einstuft. Dies trägt sicher nicht dazu bei, dass das Pendel des «Wirtschaftsbarometers Oberthurgau» längerfristig nach oben ausgeschlagen wird. Völlig zurecht moniert der Romanshorer Stadtammann David H. Bon, dass die Regierung versucht, «dem Kanton mit dem Raumkonzept Thurgau eine Struktur aufzuzwingen, die jeglichen natürlich gewachsenen aktuellen und historischen Zusammenhängen widerspricht». Die Exekutive schlage ein Raumkonzept vor, das auch keinen Bezug nehme zu aktuellen Szenarien und Denksätzen des Bundes. «Der Oberthurgau ist eine bedeutende Region im Thurgau, er ist eigenständiger Wirtschaftsraum mit starker Anbindung an St.Gallen», hält zudem Arbons Stadtammann Andreas Balg als ehemaliger kantonaler Wirtschaftsförderer unmissverständlich fest.

Das Oberthurgauer Gewerbe im Einklang mit der Industrie ist unbestritten die wertschöpfungsmässig stärkste Region im gesamten Thurgau! Diesem Werkplatz gilt es Sorge zu tragen; also jenen über 2400 Betrieben, die mehr als 18 000 Personen eine Beschäftigung bieten und damit deren Existenz und Familieneinkommen sichern. Der Zusammenhalt in der

Bevölkerung wird durch das soziale Engagement zahlreicher Unternehmungen gefördert. Ohne diese wären kulturelle Veranstaltungen, die Förderung von Sportanlässen oder andere von Privaten initiierte Events gar nicht möglich. Die Thurgauer Raumplanung darf sich deshalb nicht nur auf zwei Hauptzentren begrenzen. Den Oberthurgau als Randregion gilt es vielmehr mit grösstmöglichem Engagement zu stärken und zu fördern.

Wichtige Stichworte sind auch für die Thurgauer Wirtschaft «Handlungsräume schaffen» und «sektorielles Denken überwinden». Die Gemeinden der Region Oberthurgau haben dies laut dem Egnacher Gemeindeammann und RPO-Präsidenten Stephan Tobler erkannt und arbeiten – abgesehen von anstehenden Aufgaben in Raumentwicklung und Verkehr – auch in weiteren Bereichen wie Kultur, Regionalpolitik, Soziales, Gesellschaft, Energie sowie Ver- und Entsorgung und eben ganz besonders auch in der Wirtschaft zusammen: «Damit wird auch dem sektoriellen Denken entgegen gewirkt.»

Zugegeben, nachstehendes Zitat stammt nicht aus meiner Feder: «Wirtschaft ist nicht alles – aber ohne Wirtschaft ist alles nichts!» Wahr ist es trotzdem ... In diesem Sinne wünsche ich eine spannende Lektüre und zahlreiche wirtschaftliche Anregungen im und für den Wirtschaftsraum Oberthurgau.

Erich Messerli

# Tendenz heiter

Die diesjährige Sonderausgabe von «felix. die zeitung.» widmet sich dem Leitthema «Wirtschaftsbarometer Oberthurgau». Das ist ein interessanter Begriff, da er die ganze Region Oberthurgau umfasst, die Wirtschaft in den Fokus stellt und auch noch ein technisches Gerät erwähnt. Letzteres will ich gerne als Sinnbild aufgreifen.

Ein Barometer ist ein Gerät zur Messung des Luftdrucks der Atmosphäre in Referenz zu jenem auf Meereshöhe. Das ist sozusagen das Gewicht der Luftsäule, die auf uns allen lastet oder die uns zusammenhält, rund zehn Tonnen auf jeden Quadratmeter! Das Gewicht und damit der Druck variiert je nach Höhe und Zusammensetzung der Luftsäule oder der Witterung (Tiefdruck oder Hochdruck) usw. Aber auch der Standort des Betrachters ist entscheidend: Mit dem Barometer kann man die Höhe über Meer messen.

Im gleichen Sinne können wir mit dem «Wirtschafts-Barometer» erkunden, ob wir einen wirtschaftlichen Hochdruck erwarten dürfen oder ein stürmisches Tief befürchten müssen. Für den Oberthurgau und die Region Arbon stehen die Zeichen meiner Meinung nach auf heiter. Dies nach einem wirtschaftlichen Sturmtief, das uns in der ganzen Schweiz um das Jahr 2009 herum durchgeschüttelt hat. Die jüngst veröffentlichten Zahlen zeigen wieder ein erfreuliches Bild.

Der Staat muss Gärtner sein und darf nicht Zaun sein, wenn er Wachstumspolitik betreiben will.

Angela Merkel (\*17.07.1954), deutsche Bundeskanzlerin



Hat die Zahl der Arbeitsplätze im Rezessionsjahr um 1,6 Prozent im Thurgau abgenommen, so sind sie nun wieder auf rund 130 000 arbeitende Personen gewachsen (entsprechend 100 000 Vollzeitstellen). Somit sind im Thurgau seit 2005 rund 7800 Vollzeitstellen entstanden (plus 8,4 Prozent) – eine sehr erfreuliche Entwicklung.

Auch der Oberthurgau und die Region Arbon profitierten von diesem Trend. Ich sage dies trotz der im Vergleichszeitraum leichten Abnahme der Stellen um 0,4 Prozent im Bezirk Arbon. Dennoch gibt es bei uns rund 14 500 Vollzeitstellen. In die Betrachtung müssen auch die zahlreichen Umstrukturierungen und die Unternehmenshandänderungen in unserer Industrieregion einbezogen werden.

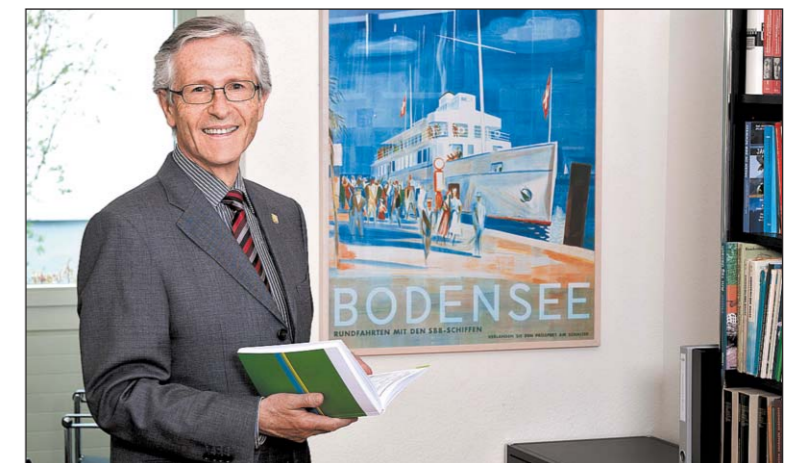
Es ist demnach gelungen, die Folgen des Strukturwandels nahezu wett zu machen – auch das ist erfreulich.

Werden in anderen Regionen

ckelt. Der Bildung wird ein grosses Augenmerk geschenkt. In unserer überregional vernetzten Region helfen uns die Beziehungen zu den Nachbarkantonen und in die internationale Bodenseeregion hinein, den Standort Oberthurgau aufzuwerten.

Das alles kostet natürlich auch Geld. Ausserdem erfordert es Mut und Initiative von Privaten, Unternehmen, Politik und Behörden. Aber wie gesagt, es kommt beim Messen mit dem Barometer auch auf den Standpunkt des Betrachters an. Kosten sind hier Investitionen – Investitionen in unsere Zukunft und in die gedeihliche Entwicklung des Oberthurgaus. Wenn der Druck manchmal zu gross ist, empfiehlt es sich, auf den Berg zu steigen und das Ganze von oben anzuschauen. Dann erkennen wir, dass der Druck gar nicht so gross ist. Dies, weil der schwerste Teil der Luft sich stets ganz unten befindet. Da ist die Dichte am grössten. Richten wir uns also auf – das senkt den Druck – und sehen wir weiterhin positiv in die Zukunft.

Claudius Graf-Schelling, Regierungspräsident des Kantons Thurgau



Die Burkart - Kommunikation gestalten

MEDIEN  
NZZ Sürber Zeitung

# Am Ende soll auch die Kasse stimmen

Diskussionen um den neuen Journalisten als Unternehmer

Der neue Journalist soll über unternehmerische Fähigkeiten verfügen. Dies fordern einige Avantgardisten. US-Institute entwickeln entsprechende Ideen.

**UNSER MEHRWERT:**  
*Ihre ganz individuelle Gesamtlösung.*

Hochwertige Zeitungen sind seit jeher unsere Kernkompetenz. Neben unseren verlagseigenen Objekten bieten wir unseren Kunden umfassende Dienstleistungen für ihre Zeitungsprodukte. Wir pflegen einen ausgesprochenen Sinn für Qualität. Beim Druck genauso wie im gesamten Prozess von der Beratung über die Vorstufe und das Anzeigenmarketing bis zur Zustellung. Überzeugen Sie sich unter [www.nzzprint.ch](http://www.nzzprint.ch)

In Zeitung gedacht. **NZZ PRINT**

NZZ PRINT LZ PRINT TAGBLATT PRINT  
Die Zeitungsdruckereien der NZZ-Mediengruppe.

# Eine starke Rolle in der Region

«Regionale Entwicklung fördern und Umnutzungspotenziale aktivieren» – so wird der Oberthurgau auf der Internetseite des Bundesamtes für Raumplanung (ARE) beschrieben. Wesentlich für die wirtschaftliche Entwicklung des Oberthurgaus ist – gemäss ARE – auch die Umnutzung von ehemaligen Industriearealen. Die Stadt Arbon hat diesbezüglich ihre Aufgaben gemacht: das «Königareal» («Rosengarten») ist seit 2011 überbaut und das «Saurer WerkZwei» von der HRS Real Estate AG planerisch entwickelt. Der dynamische Wandel von der einstigen Industriestadt zur Dienstleistungsstadt ist in Arbon somit gut sichtbar.

Zugleich ist die Stadt Arbon als Zentrums-gemeinde im Oberthurgau regional verankert. Gerade in Fragen zur Raumplanung oder im Umgang mit der Energie ist eine übergreifende Zusammenarbeit zielführender, als wenn jeder Ort für sich nach Lösungen sucht. Dies gilt auch für die Verlängerung der Wertschöpfungskette. Potenzial liegt hierbei insbesondere im Tourismus. Schweizweit gehört die Tourismusbranche zu den fünf grössten Exportindustrien und beschäftigt rund 10 Prozent aller schweizerischen Arbeitskräfte. Aber – obgleich der Oberthurgau in punkto Natur, See, Freizeit, Sport und Erholung viele wertvolle Qualitäten aufweist, hinkt



Bild: Fritz Heinze

die Region touristisch hinterher. Vor allem für den Seminargast und den Velotouristen fehlen attraktive Angebote, zu denen auch Übernachtungsmöglichkeiten im mittleren und höheren Preissegment gehören. Mit dem durch die HRS geplanten 50-Zimmer-Hotel «Werk2» auf dem «Saurer WerkZwei» kann ein erstes Zeichen gesetzt werden, regional sind weitere nötig.

neuen Schnellbuslinie nach St.Gallen ab 2015 rückt die Stadt Arbon näher an den Wirtschaftsraum St.Gallen. Die geplante BTS/OLS wird die Zentren im Oberthurgau noch besser miteinander verknüpfen, und grenzüberschreitende Aktivitäten stärken die Zusammenarbeit mit Deutschland und Österreich.

schichte von Arbon als Arbeiterstadt ist untrennbar mit Fabrikarbeitsplätzen, eher tieferen Lohnniveaus und günstigem Wohnraum verbunden. All diese Faktoren tragen dazu bei, dass in Arbon – im kantonalen Durchschnitt – überdurchschnittlich viele Sozialhilfebezügler leben. Dazu gehören auch alle Ausgesteuerten, die ihr Auskommen vorher im Wirtschaftsraum Oberthurgau oder in St.Gallen generierten und deren Stellen im Zuge von Restrukturierungsmassnahmen verloren gegangen sind. Die Integration von Sozialhilfebezügern in den wirtschaftlichen Wandel ist eine gesellschaftliche Aufgabe und sollte nicht zu einem Verdrängungsprozess führen. Es gilt vielmehr, im Wissen um diese gesamtschweizerische Problematik zu den eigenen, städtischen Finanzen Sorge zu tragen, massvoll zu planen und trotzdem, wo nötig und richtig, zu investieren. Dazu gehören Investitionen in die Umnutzung respektive Entwicklung von Brachen, in die Sanierung von Altbaubeständen, in die Altstadt, in die Kultur und in den öffentlichen sowie in den Langsamverkehr. Dies alles stärkt das Image und die zunehmende Bedeutung von Arbon als attraktiver Wohn-, Lebens- und Arbeitsort und macht Arbon zugleich zu einem unverzichtbaren Player in der Region.

Die Ökonomie beginnt mit Investitionen.  
Fritz Kuhn

Für die wirtschaftliche Dynamik ebenfalls wesentlich ist die verkehrliche Erschliessung. Mit der

Wirtschaftliche Entwicklung birgt jedoch auch ihre Schattenseiten. In Arbon ist dies im Bereich der sozialen Wohlfahrt spürbar. Die Ge-



Andreas Balg, Stadtammann Arbon

## WIR FÖRDERN DEN NACHWUCHS



Das Trunz Ausbildungszentrum: 5 Berufe, 20 Lernende

**TRUNZ** Trunz Technologie Center  
Ahornstrasse 1, CH-9323 Steinach  
Tel. +41 71 447 01 01, www.trunz.ch

Bewirb dich jetzt für eine Lehrstelle im 2015:  
[www.trunz.ch/TAC](http://www.trunz.ch/TAC)

**SAURER EMBROIDERY.**  
DER WELTMARKTFÜHRER  
AUS ARBON.

[WWW.SAURER.COM](http://WWW.SAURER.COM)



TEXTILE CREATIONS FOR THE FUTURE.

**STADT ARBON** zeigt sich unter...

[www.arbon.ch](http://www.arbon.ch) / [www.stadtentwicklung.arbon.ch](http://www.stadtentwicklung.arbon.ch)

MEHR PLATZ  
FÜR HAUSMUSIK



MEHR VOM LEBEN

Startbonus  
CHF 1000.-  
Angebot gültig bis  
31.12.2014

Unsere Hypothekenspezialisten sind im Thurgau verwurzelt.  
Sie verstehen Ihre Bedürfnisse beim Kauf oder Bau eines Eigenheims  
und beraten Sie engagiert, unkompliziert und kompetent.  
Vereinbaren Sie noch heute einen Beratungstermin: 0848 111 444

Startbonus-Angebot gültig bei Erstsabschluss einer Hypothek von mind. CHF 200 000.-  
und Mindestlaufzeit 5 Jahre. Ihr Berater kennt die Details.

[www.tkb.ch/hypothek](http://www.tkb.ch/hypothek)

**Thurgauer  
Kantonalbank**

## WIRTSCHAFT

### Raumkonzept – eine Chance?

Mit der Genehmigung des Raumplanungsgesetzes sind wir beauftragt, den Richtplan zu überarbeiten. Der Thurgau will dazu ein neues Raumkonzept schaffen, das die wirtschaftliche Entwicklung des Oberthurgaus beeinflussen wird.

Mit der Petition «Einbinden statt abhängen» 2003, der ersten Strassenabstimmung von 2005 und der zweiten Abstimmung 2013 hat sich die Erkenntnis festigt, dass die «Hauptachse der Wertschöpfung» entlang der Linie Frauenfeld–Weinfelden–Oberthurgau verläuft. Erfüllt der Entwurf des Raumkonzeptes diese Erkenntnis? Leider nicht. Während Frauenfeld und Kreuzlingen zu Hauptzentren befördert werden, bleiben die Oberthurgauer Zentren auf der Strecke. Eine solche Planung führt in eine falsche Richtung. Sie basiert auf dem Bau der N7 nach Kreuzlingen sowie auf den schwergewichtig im Westen des Kantons getätigten kantonalen Investitionen.

Im Westen wird der Grossteil der Arbeitsstellen mit öffentlichen Mitteln finanziert. Das neue Raumkonzept würde somit die andauernde Schaffung von steuerfinanzierten Arbeitsplätzen in der westlichen Kantonshälfte zum «Jobwunder» erklären und zur hauptsächlichen Entwicklungsrichtung erheben. Dies liegt nicht im Interesse einer langfristig gesunden Entwicklung der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung, aus der letztlich die staatlichen Aktivitäten finanziert werden. Die Regierung muss den Rahmenbedingungen für privatwirtschaftliche Arbeitsplätze Priorität einräumen. Die Prosperität des Thurgaus hängt auch von einer gesunden wirtschaftlichen Entwicklung im Oberthurgau ab. Hat die Regierung ein Konzept, um zukünftig vermehrt kantonale Investitionen in die östliche Hälfte des Thurgaus zu bringen? Das neue Raumkonzept Thurgau bietet die Chance, diese Entwicklung zu steuern.



Stephan Tobler,  
Präsident  
Regional-  
planungsgruppe  
Oberthurgau (RPO)

### Auf allen Ebenen fit sein

Wirtschaft bedeutet für eine Gemeinde finanzielle Erträge und auch Leistungen, Arbeitsplätze, Fortschritt, gemeinsame Projekte und eine intensive Auseinandersetzung zwischen Gemeindebehörde und Unternehmer. Als Gemeindevertreter stehen wir dabei nicht nur im Spannungsfeld zwischen den Vorgaben unserer Stimmbürger und Reglementen. Immer öfters sehen wir uns neuen Anforderungen international ausgerichteter Firmen gegenüber. Die wirtschaftlichen Auswirkungen und Verflechtungen der Globalisierung sind längst auch auf Gemeindeebene spürbar. Begriffe wie Transfer-Pricing, Holdingstrukturen, Steueroptimierung auf internationaler Ebene und ausländische Arbeitskräfte in der Schweiz sind auch bei uns in den kleineren Landgemeinden keine Fremdwörter mehr. Aus Horner Sicht ist es wichtig, dass wir für all diese Themen nicht nur in der Gemeinde, sondern immer mehr auch auf regionaler Ebene fit sind. Obwohl eine Oberthurgauer Gemeinde, ist unser Einzugs- und Einflussgebiet stark nach St.Gallen gerichtet. Dies gilt es immer wieder zu bedenken. Speziell dann, wenn unterschiedliche Kantonsvorgaben eingehalten werden müssen. Hier wäre es aus Gemeindesicht mehr als dienlich, wenn Kantonsverwaltungen sich besser abstimmen würden. Reglemente sollten vereinheitlicht werden und Interpretationen aufgrund von Fakten und nicht subjektiv erfolgen. Dies auch deshalb, weil die Internationalisierung der Wirtschaft wegen kleinteiligen Gebilden und Organisationen keine Ausnahme macht, sondern diese einfach umgeht. Eine sinnvolle Zusammenarbeit und Abstimmung mit einem möglichen Metropolitanraum St.Gallen-Bodensee sollte objektiv und vorbehaltlos angegangen werden. Damit könnte die Wirtschaft grossräumige Planungssicherheit erhalten.



Thomas Fehr,  
Gemeindeammann  
Horn

### Wo die Musik spielt ...

Wenn wir uns global nach den Schweizer Wirtschaftsmetropolen erkundigen, wird praktisch ausschliesslich Zürich erwähnt. In der vertieften Nachfrage kommen möglicherweise noch Genf, Bern oder Basel zur Sprache. Es ist nicht überraschend, dass genau solche Regionen vom Bund zu den schweizerischen Metropolitanräumen erklärt wurden. Das bedeutet, dass viele Städte östlich von Zürich den Anschluss an den Metropolitanraum Zürich gesucht und gefunden haben. Einige wurden Vollmitglieder, andere sind assoziierte Mitglieder.

Ich bin deshalb sehr froh, dass sich seit einigen Wochen Politiker unterschiedlicher Ebenen für einen Metropolitanraum St.Gallen – Bodensee stark machen. Es wäre vermessen zu behaupten, dass St.Gallen und der Oberthurgau einen eigenen Metropolitanraum definieren könnten. Zählen wir aber einen beträchtlichen Teil des Kantons St.Gallen, Thurgau, das Fürstentum Lichtenstein und Teile des Voralbergs dazu, gibt es eine beachtliche Grösse mit einem sehenswerten Wirtschaftspotenzial. Der Oberthurgau spielt hier eine sehr entscheidende Rolle. Zum einen finden wir hier grosse Unternehmungen mit einer erheblichen Ausstrahlung, zum andern ist die Region Schnittstelle zur Agglomeration St.Gallen, dem Metropolitanraum Zürich und einem sehr wesentlichen Exportland – Baden Württemberg. Ich bin froh, dass sich auch die bestehende Region Appenzell AR – St.Gallen – Bodensee durch diverse Beitrittsversuche von Oberthurgauer Gemeinden vergrössert und etabliert. Somit können wir gemeinsam zukunftsstrahlende Visionen wie eine neue Bahnverbindung Arbon – St.Gallen prüfen. Dies verleiht der ganzen Region von «felix. die zeitung.» den nötigen Schwung, am Ball zu bleiben und auch rechtzeitig an monetäre Unterstützungen des Bundes zu gelangen. ... bei uns spielt sie auch.



Michael Götte,  
Gemeindepräsident  
Tübach

### Arbeitsplätze und Verkehr

In unserer Region lässt sich gut wohnen und arbeiten. Unsere Lebensqualität ist hoch, tragen wir Sorge dazu!

Ein gut funktionierendes lokales Gewerbe und eine leistungsfähige Industrie sind die Stützen unserer Wirtschaft. Die Betriebe sind wichtige Arbeitgeber in der Region. Sie bieten interessante Arbeitsplätze an. Durch die Nähe des Arbeitsplatzes zum Wohnort verringert sich der Arbeitsweg, die Pendlerströme werden kleiner.

Das Gewerbe und die Industrie sind für ein gutes Funktionieren auf eine intakte Infrastruktur angewiesen. Das Logistiknetz in unserer Region besteht hauptsächlich aus Strassen. Die Thurgauer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben an der Urne Ja gesagt zum Bau der BTS/OLS. Mit der Erstellung dieser Schnellstrasse werden einige Engpässe im Thurtal beseitigt, der Verkehr zwischen den Zentren wird gefördert. Damit durch die Zufahrten auf diese Strasse die Wohnquartiere in unseren Gemeinden nicht noch stärker belastet werden, muss der Verkehr auf möglichst direktem Weg auf diese Schnellstrasse geführt werden. Eine Lösung bietet die bereits viel diskutierte «Spange Süd», eine Verbindungsstrasse von Stachen über die Roggwilerwiesen direkt zur Autobahn-Aus-/Einfahrt «Arbon Süd».

Mit dem Bau dieser Verbindung erhalten unser Gewerbe und unsere Industrie einen wichtigen Logistikkvorteil, und die Lebensqualität in den Quartieren entlang der bisherigen Verkehrsachsen wird erhöht.



Gallus Hasler,  
Gemeindeammann  
Roggwil

Hoffentlich Allianz Suisse versichert.



Ihre Kundenberater: Christian Grob, Silke Hessel, Kurt Steger und Ajla Ljubijankic  
**Hauptagentur Arbon**, Friedenstrasse 7, 9320 Arbon  
 Tel. 058 357 24 83, Fax 058 357 24 84  
 kreuzlingen@allianz-suisse.ch, www.allianz.ch/erich.marte



**bisan**  
 Treuband GmbH

«Wir übernehmen gerne Ihre Steuerangelegenheiten!»

- Unternehmensberatung Wilenstrasse 2, 9322 Egnach
- Buchführung Tel. 071 474 74 20
- Steuern Fax 071 474 74 29
- Immobilien biraghi@bisan.ch, www.bisan.ch

**frenicolor** GmbH  
 Ihr Malerfachbetrieb

... denn nur anstreichen kann jeder,  
 malen hingegen will gelernt sein.

Rebhaldenstrasse 7 9320 Arbon  
 Telefon 071 446 83 33 Mobile 079 422 34 33  
 E-Mail: malerfachbetrieb@frenicolor.ch

**ZIK**

WOHNEN AM SEE  
 ATELIERS, BÜROS, PRAXEN  
 SEMINARLANDSCHAFT  
 GALERIE BLEISCH  
 HOTEL WUNDERBAR  
 SAURER MUSEUM

ZUKUNFT MIT AUSSICHT  
 WWW.ZIK-ARBON.CH

ZIK IMMO AG  
 Weitegasse 6 | CH-9320 Arbon  
 T +41 71 440 27 92 | M info@zik-arbon.ch



Zukunft ohne Umwege. [www.karriere-thurgau.ch](http://www.karriere-thurgau.ch) **Thurgau**

≈ WIRTSCHAFT

# Wenn die Schule baut ...

Die Baubranche ist für die regionale Wirtschaft ein wesentlicher Faktor. Entsprechend finden öffentliche Bauten auch grosse Beachtung und werden sehr genau beobachtet. Seitens der Baubetriebe hofft man auf Aufträge und setzt auf regionale Verankerung.

«Aus der Region für die Region», wie es das Unternehmen mit dem orangenen M ausdrückt, ist bestimmt ein gutes Leitmotiv und lässt sich auch wirtschaftlich gut vermarkten. Zudem entspricht es dem politischen System, das die Schweiz stark prägt.

Die gesetzlichen und wirtschaftlichen Spielregeln in den einzelnen Wirtschaftszweigen sind massgeblich mitbestimmend, wenn es um die Frage geht, welche Dimension ein Wirtschaftskreis annehmen wird. Die Bautätigkeit der öffentlichen Hand wird hier wesentlich durch die «World Trade Organization» (WTO) und die «Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen» (IvöB) geprägt. Bauvorhaben mit einer Gesamtsumme über 8.7 Mio. Franken unterstehen unweigerlich diesen beiden Vorgabeinstanzen.

Was bedeutet das für den Neubau «Schulhaus Seegarten» der Primarschulgemeinde Arbon? Alle Ausschreibungen müssen zumindest im Amtsblatt des Kantons Thurgau veröffentlicht werden. Mitbieten können alle Gewerbetreibenden aus den WTO-Ländern, welche die Eignungskriterien erfüllen. Diese werden durch die Bauherrschaft definiert, dürfen aber keine diskriminierenden Hürden einschliessen.

Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung – keine Bildung!

John F. Kennedy



Entsprechend dieser Vorgaben bemüht sich die Baukommission, eine sorgfältige, faire und transparente Auswahl zu treffen.

Was können die regionalen Handwerksbetriebe beitragen, damit dieses Vorhaben auch wirklich gelingt? Öffentliche Bauten erfordern oft viel Personal und eine aufwändige Infrastruktur. Die regionalen Unternehmen sind meist für kleinere Aufträge eingerichtet. Gut organisierte, hiesige Arbeitsgemeinschaften können darum gegenüber grossen, aber abgelegenen Betrieben bestehen und entsprechend auch den Zuschlag erhalten. Zu beachten ist, dass die Betriebshaftpflicht dem Auftrag angemessen ist.

Die öffentliche Hand gibt jährlich viel Geld aus. Allein im Kanton Thurgau werden um die 350 Mio. Schweizer Franken pro Jahr ausgeben. Das Volk zahlt ohne Diskus-

sion einen angemessenen Preis für eine gute und zuverlässige Arbeit; «Abriss» hat keinen Platz. Die Angebote müssen fair und umfassend zu einem adäquaten Preis offeriert werden. Die zum Teil etwas höheren Projektpreise sind nicht die Folge von überbeurteilten Angeboten, sondern Zeichen der Nachhaltigkeit des öffentlichen Bauens, welches in der Regel qualitativ besser sein muss als bei privaten Objekten.

Die Primarschulbehörde Arbon und die Baukommission Seegarten wünschen sich eine rege Teilnahme an den Ausschreibungen zum Projekt «Schulhaus Seegarten» und freuen sich mit den Unternehmern über Vergaben an örtliche Betriebe.

Raphael Künzler, Schulbehörde-mitglied, Ressort Bau



Raphael Künzler, Schulbehörde-mitglied, Ressort Bau



Merger & Acquisition  
Steuern & Recht  
Immobilien  
Treuhand

KLAR KÖNNEN SIE SCHON  
VOR DEM VERKAUF DAS  
MOTORBOOT BESTELLEN.

Die Frage ist  
nur, wer für den  
rechtzeitigen  
Cash-Fluss sorgt.

Ihr Partner für:

- Kauf und Verkauf von Unternehmen
- Persönliche Finanzplanung
- Start-Up
- Treuhand

awitgroup ag  
Landquartstrasse 3  
9320 Arbon  
www.awit.ch



**MARINA HORN**  
WOHNEN + ARBEITEN AM BODENSEE

**Reto Peterhans AG | Seestrasse 108 | CH-9326 Horn**  
Tel. 071 841 03 03 | info@marina-horn.ch | www.marina-horn.ch

## WIRTSCHAFT

# Attraktives Miteinander

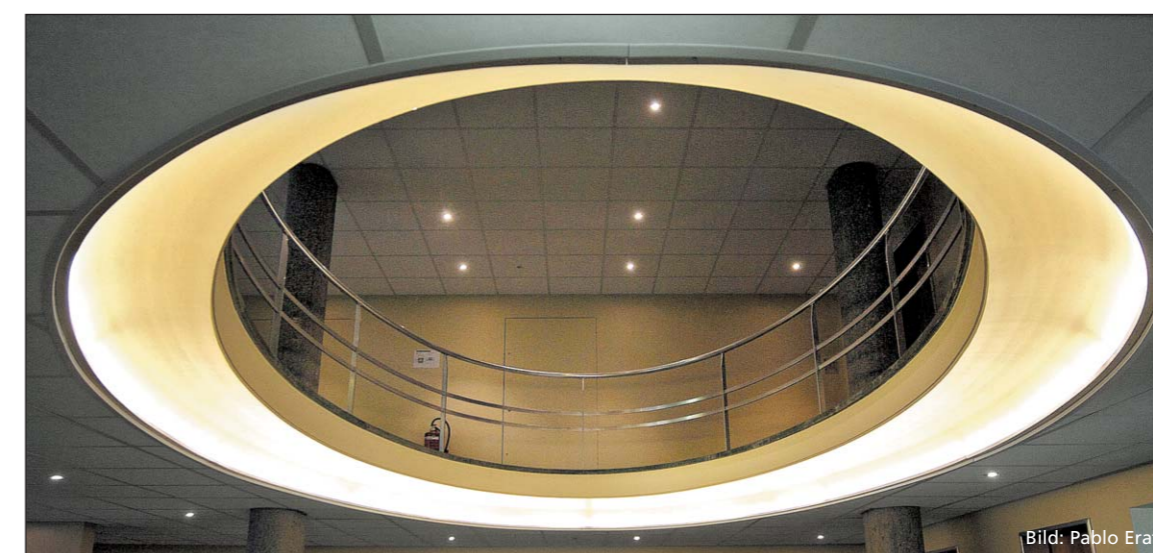


Bild: Pablo Erat

Die Wiederbelebung des ehemaligen Werk 1, des heutigen ZIK, geht in die nächste Runde. Ziel bleibt ein attraktives Miteinander von Wohnen, Arbeiten und Kultur zwischen Altstadt und See

Arbon, Romanhorn, Amriswil, das wirtschaftliche Zentrum des Oberthurgau, macht vorwärts ... und das nicht erst seit gestern. Trotzdem werden in der aktuellen Raumplanung die Zentren anderswo geortet – in Kreuzlingen, Weinfelden und notabene Frauenfeld. Nun ist's aus mit Geduld und Nachsicht, Stadtammänner und Regionalplanungs-

gruppe üben den Widerstand. Wen wundert's ... Besinnen wir uns also auf unsere Stärken, unsere Taten und Erfolge. Und davon haben wir in Arbon ja inzwischen einige vorzuweisen. Unser Städtchen ist daran, sich herauszuputzen, die Jahre des stillen Verharrens sind abgeschüttelt, und an vielen Fronten wird vorwärts gemacht. Vorbei die melancholische Trauer um die einstige industrielle Blüte, die den Arbonerinnen und Arbonern in den Glanzzeiten bis zu 5000 Arbeitsplätze in den legendären Werkstätten des Vorzeigeunternehmens Saurer bescherte und Arbon zu Rang und Ansehen verhalf.

Je grösser der Markt, desto grösser der Wohlstand für alle.

*Adam Smith (1723 - 1790), schottischer Nationalökonom und Moralphilosoph*

manchmal mit weniger Erfolg, ein paar Unternehmen sind auch gescheitert. Neue Ideen waren gefragt, neue unternehmerische Persönlichkeiten gesucht. Heute sind viele kleinere Unternehmen das Rückgrat des Erfolgs, sie bieten eine Vielzahl attraktiver Arbeits- und Ausbildungsplätze in unterschiedlichsten Branchen und sichern damit den wirtschaftlichen Erfolg unserer Stadt und Region. In Arbon wird investiert, nicht nur vom Frauenfelder Grossunternehmen HRS, auch wenn deren Projekte Wahrnehmung und Diskussion dominieren. Wir haben eine Vielzahl innovativer und mutiger Unternehmerinnen und Unternehmer, die einen Beitrag zur weiteren Entwicklung von Arbon leisten.

Auch im Saurer Werk 1 stehen die Zeichen auf Weiterentwicklung und Aufbruch. Was vor zwölf Jahren begann – die Sanierung und Wie-

derbelebung der alten Industriebranche zwischen Altstadt und See – geht nun in eine weitere neue Runde. In fünf bis sechs Jahren wird die Entwicklung des ZIK, wie es heute heisst, im Wesentlichen abgeschlossen sein. Dann werden rund 30 000 Quadratmeter für hochattraktive Nutzungen im Wohn-, Arbeits- und Kulturbereich zur Verfügung stehen und Altstadt und See verbinden. Die Besitzer des ZIK wollen die teilweise hochwertige Architektur erhalten und mit dem weiteren Ausbau um zeitgemässe architektonische Elemente ergänzen. Die Aussicht auf attraktiven Wohnraum mit Seesicht und in unmittelbarer Nähe zur Altstadt zieht schon heute viele Neugierige aus nah und fern an. Gut 200 Personen werden nach Abschluss der Sanierungs- und Erweiterungsbauten hier wohnen können, einige von ihnen sogar mit freier Sicht auf Sänktis und See. Der Platz vor der Galerie Adrian Bleisch wird umgestaltet und zum einladenden Ort der Begegnung werden. Auch für Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe steht Platz zur Verfügung. Wir wollen weiterhin eine interessante Mischnutzung von Arbeiten, Wohnen, Sport und Kultur für ein lebendiges Miteinander im ZIK, dem ehemaligen Saurer Werk 1.



Konradin Fischer, Arbon



Bleichstrasse 45  
9323 Steinach  
[www.morgental.ch](http://www.morgental.ch)  
Tel. 071 447 12 80

Abwasserverband Morgental –  
von der ARA zum wegweisenden Energiepark



Ich engagiere mich für  
Ihre *persönlichen Ziele*.

Rufen Sie mich an.

**Stephan Hollenstein**  
Leiter Geschäftsstelle  
UBS Arbon  
Tel. 071-447 79 00  
[stephan.hollenstein@ubs.com](mailto:stephan.hollenstein@ubs.com)

Wir werden nicht ruhen

© UBS 2012. Alle Rechte vorbehalten.

[www.ubs.com/schweiz](http://www.ubs.com/schweiz)



### Fiesta mediterrana

Ceposa Dips&Salsa – so frisch wie hausgemacht!  
Joghurt – leicht und bekömmlich. Ideal zum  
Fondue Chinoise oder Bourguignonne.

Erhältlich bei

**schleuniger**  
bodenseemetzg.ch

St.Gallerstrasse 216 | 9320 Stachen/Arbon TG

## WIRTSCHAFT

# Ein Boom im Alterssektor ...

... **O**der wie wirkt sich die Alterspyramide auf die Gesundheitsbranche und deren Zulieferern aus?

Die steigenden Zahlen der älteren Bevölkerung und die höhere Lebenserwartung sind direkte Einflussfaktoren auf die Nachfragesituation. Dazu gehört neben vielen anderen Branchen, welche diese Entwicklung betrifft, auch die Langzeitpflege, ob ambulant oder stationär. Somit gibt es ganz viele Leistungserbringer, und die verändernden Bedürfnisse erfordern auch weitere Angebotsgestaltungen wie z.B. die geplante Tag- und Nachtstruktur für Demente im Pflegeheim Sonnhalden. Die Statistiken zeigen zudem, dass ungefähr die Hälfte aller Frauen und ein Drittel der Männer, welche ein Alter von 65 Jahren erreichen, im Durchschnitt während der letzten zwei Lebensjahre intensive Pflege benötigen.

**D**och welche Wertschöpfung bietet der stationäre Langzeitpflegebereich für den Oberthurgau?

**A**rbeitsmarktspezifisch betrachtet, bedeutet dies für den gesamten Oberthurgau rund 500 theoretische Vollzeitstellen verteilt auf 15 Unternehmungen unterschiedlicher Grössen von Amriswil bis Horn mit

Es sind nicht die Zeiten, die sich ändern, sondern es ist immer nur die alte Geschichte, die von immer neuen Menschen erlebt wird.

Markus Koch



knapp 700 Betten. Theoretische Vollzeitstellen deshalb, weil kaum eine andere Branche so viele attraktive Teilzeitstellen bietet. Über 50 Prozent davon fallen auf recht flexible Teilzeitmodelle an, somit rund 1000 Arbeitsplätze! Im heutigen Zeitalter sind familienfreundliche Arbeitsmodelle und damit genügend Teilzeitstellenangebote zentral. Gerade das Gesundheitswesen kann hier mit vorbildlichen Lösungen aufwarten. Daneben ist aber auch die Arbeitsplatzsicherheit sehr hoch. Fähige und arbeitswillige Mitarbeitende werden sich keine Gedanken machen müssen bzgl. Arbeitslosigkeit, wie dies in anderen Branchen doch immer mal wieder vorkommt.

**A**uch im Bereich der Berufsausbildung und Weiterentwicklung engagieren sich die Pflegeheime wie auch die Spitex stark. So schaffen die Pflegeheime Praktika- und viele

Ausbildungsplätze im Gesundheitsberuf, die im Kanton Thurgau hoch im Trend sind, wie auch in weiteren Berufsfeldern. Dies ist ein klares Ja zur Generationenverantwortung und der Perspektivenschaffung innerhalb der Region. Damit ist dies eine langfristige Garantie, dass die Region attraktiv bleibt, weil spannende Arbeitsplätze geboten werden.

**R**elevant für die Kommunen und für die Wirtschaftsförderung sind weitere Aspekte, so zum Beispiel das generierte Steuervolumen der stationären Alterseinrichtungen des Oberthurgaus. Dieses beträgt, basierend auf den Einkommen der Mitarbeitenden, jährlich über 2 Millionen Franken. Auch sehr entscheidend sind die garantierten Auftragsvolumen bei den diversen direkten Zulieferern, die ihrerseits damit wiederum eine Arbeitsplatzsicherheit in der Region garantieren

können. Denn die starke regionale Verbundenheit bei den Auftragsvergaben ist wohl in keiner Region so stark wie in der Ostschweiz!

**T**rotz aller Statistiken ist die Planbarkeit des Auftragsvolumens insbesondere im stationären Langzeitbereich schwieriger. Während in anderen Branchen aufgrund getätigter Akquisitionen die Auftragsbücher vorausschauende Prognosen zum Betriebserfolg ermöglichen, bleibt unserer Branche «ein Blick in die Glaskugel». Denn die Altersstruktur sagt weder etwas über den einzutreffenden Gesundheitszustand, noch über die effektive Nachfrage oder den zu erwartenden Pflegeaufwand aus. Wir wissen nur, dass es die Plätze braucht. Zudem ist der Markt im Bereich der Pflegekosten durch die Krankenkassen und den Staat reguliert. So stark gar, dass kaum einem auffällt, dass die Krankenkassen schon seit Jahren auf Kosten des Staates sparen. Dies zeigt auf, dass Marktregulierungen oft nicht die gewünschten Wirkungen erzielen und politisch einiges zu tun wäre.

**E**in Markt der Zukunft mit viel Potenzial für Entwicklung – der nicht nur Kosten, sondern insbesondere eine grosse Wertschöpfung für die Gesellschaft direkt wie indirekt generiert.



Marlene Schadegg,  
Heimleiterin  
Sonnhalden  
Arbon

waelli.ch

wälli

Ingenieure

## WIR KENNEN UNS AUS

KONSTRUKTIVER  
INGENIEURBAU



TIEFBAU



GEOMATIK / GIS



Wenn's draussen so richtig kalt ist...



Day Spa & Private Spa –  
unser exklusiver Wellness-for-a-day-  
**Geschenktipp**

Einen ganzen schönen Tag lang den «Smaragd Spa» geniessen und sich verwöhnen lassen – mit allem Drum und Dran.  
Ein «Day-Package» ist das nicht alltägliche Geschenk für jemanden, der oder die Ihnen besonders am Herzen liegt.

**BAD HORN**  
Hotel & Spa \*\*\*\*\*

Alle Infos dazu: Spa-Telefon 071 844 51 00 / [www.badhorn.ch](http://www.badhorn.ch)  
Hotel Bad Horn, Seestrasse 36, 9326 Horn



**Ihr zuverlässiger Strom-,  
Wasser- und Wärmelieferant  
vor Ort**

24h – Pikettdienst  
(ohne Hausinstallation)  
Telefon 071 447 62 65  
Natel 079 696 19 91

Arbon Energie AG  
Salwiesenstrasse 1  
9320 Arbon  
Telefon 071 447 62 62  
[www.arbonenergie.ch](http://www.arbonenergie.ch)



**Josef Bodenmann**

Persönlich, kompetent, nah: Ihr Kreditberater

Raiffeisenbank Regio Arbon  
Telefon 071 447 11 13 | [www.raiffeisen.ch/arbon](http://www.raiffeisen.ch/arbon) **RAIFFEISEN**

≈ WIRTSCHAFT

# «felix. die zeitung.» hat eine Zukunft




**hamel**

HRS Investment AG  
Walzmühlestrasse 48  
CH-8501 Frauenfeld

Telefon +41 52 728 80 80  
[frauenfeld@hrs.ch](mailto:frauenfeld@hrs.ch)  
[www.hrs.ch](http://www.hrs.ch)

## Hereinspaziert...

Ein wunderbares Gebäude mit viel Geschichte, neuem Glanz und einer komplett überarbeiteten Nutzung.

Ein Neubau im Altbau, der dem heutigen Anspruch an einen modernen Alltag gerecht wird und auf eigene Art und Weise den spannenden Mix aus Einkaufen, Arbeiten, Wohnen und Freizeitgestaltung aufnimmt.

Der Hamel setzt neue Impulse in das 200 000 Quadratmeter grosse Areal, er wird zum Dreh- und Angelpunkt des Saurer WerkZwei-Areals und der Stadt Arbon.

[www.saurerwerkzwei.ch](http://www.saurerwerkzwei.ch)

Wie geht es mit «felix. die zeitung.» weiter? Ist das Überleben dieser beliebten Wochenzeitung auch nach der Pensionierung von Erich Messerli im Frühjahr 2015 gesichert? Wird die Stadt Arbon Hand bieten und einen jährlichen Beitrag an die Genossenschaft Verlag MediArbon sprechen? Diese und andere Fragen stellten sich in den vergangenen Wochen und Monaten viele besorgte Leserinnen und Leser in Arbon und der näheren Region. Mittlerweile haben sich über 600 Personen mit ihrer Unterschrift für einen Fortbestand von «felix. die zeitung.» ausgesprochen.

Ist eine Unterstützung dieser Zeitung mit öffentlichen Geldern legitim? Dürfen dafür Steuergelder von

Nur Geduld, mit der Zeit wird aus Gras Milch.  
Unbekannt

Arbonerinnen und Arbonern eingesetzt werden? Die Antwort auf diese Fragen lautet für mich ganz klar: Ja! Im Gegensatz zu den Nachbargemeinden verfügt Arbon nicht über ein gemeindeeigenes Mitteilungsblatt. So gesehen ist die Stadt auf den Goodwill von «Thurgauer Zeitung» und «felix. die zeitung.» angewiesen, möchte sie ihre Medienmitteilungen möglichst ungekürzt und unverfälscht an den Mann und die Frau bringen.

Für die Stadt und wohl auch für die Schulgemeinden (die beiden Landeskirchen verfügen über eigene Publikationsorgane) ist es eine wesentlich kostengünstigere Lösung, wenn sie in ein bereits bestehendes und allseits geschätztes Medienprodukt einsteigen können, als wenn sie regelmässig ein eigenes Mitteilungsblatt herausgeben müssten. Die Übernahme der Verteilkosten von rund 52 000 Franken, die auch bei einem eigenen Mitteilungsblatt anfallen würden (neben erheblichen Redaktions-

und Produktionskosten!), wäre also gut investiertes Geld.

Dieser jährliche Beitrag bedeutet mitnichten eine Einmischung der öffentlichen Hand in die redaktionelle Freiheit eines Printmediums. Er dient vielmehr dazu, dass die stadt eigenen Mitteilungen alle 7500 Haushaltungen in Arbon erreichen. Denn «felix. die zeitung.» möchte unabhängig bleiben und nicht an irgend einem Gängelband geführt werden. Zukunftsweisend liest sich denn auch die Verlagsmitteilung vom 19. September 2014: «Der Genossenschaftsrat möchte nochmals betonen, dass «felix. die zeitung.» auch in Zukunft unabhängig bleiben soll. Deshalb wird er Kooperationsverhandlungen mit anderen Medien weiterhin vehement ablehnen.»

Inzwischen sind zumindest die beiden eingangs gestellten Fragen beantwortet: «felix. die zeitung.» hat sehr wohl eine Zukunft! Mit

dem Arboner Ueli Daepf, langjähriger «anzeiger»- und «SBZ»-Redaktor, konnte ein Nachfolger für Erich Messerli gefunden werden, der mit der Region bestens vertraut ist und Land und Leute kennt. Und Erich Messerli, der Arboner des Jahres 2013, wird sein Engagement über das offizielle Pensionsalter hinaus verlängern, sodass auch während der Übergangszeit für Kontinuität gesorgt ist.

«felix. die zeitung.» bleibt uns also erhalten, so wie wir ihn in den vergangenen 15 Jahren kennen und schätzen gelernt haben: Als attraktive und informative Wochenzeitung, die (fast) jeden Freitag gratis und franko in alle Haushaltungen in Arbon, Berg, Horn, Roggwil und Steinach verteilt wird.



Patrick Hug,  
Vizestadtammann/  
Kantonsrat  
Arbon



# Arbon und der Bodensee haben touristisch viel zu bieten ...

... doch das Potenzial ist noch lange nicht ausgeschöpft!

Der Tourismus am Bodensee entwickelt sich erfreulich: Im vergangenen Jahr konnte in der Thurgauer Hotellerie erneut ein Übernachtungsrekord registriert werden. Auch Arbon – nach Kreuzlingen der Ort mit der höchsten Übernachtungszahl am Schweizer Bodensee – legte um 12 Prozent zu. Und im ersten Halbjahr 2014 resultierte im Kanton nochmals ein Plus um 4,6 Prozent.



Bild: Häbi Haltmeier

Alles also bestens? – Nicht ganz! Was gestern war, zählt im Tourismus schon morgen nicht mehr. Gäste müssen immer wieder von neuem gewonnen werden: auf sich aufmerksam machen, Interesse wecken, mit attraktiven Angeboten zum Verweilen in Arbon motivieren, mit überzeugenden Leistungen zufriedene Kunden zur Wiederkehr ermuntern. Das ist der Weg zum wirtschaftlichen Erfolg.

Die Ausgangslage ist gut: Der Bodensee liegt im Trend, zunehmend auch bei internationalen Gästen. Ein amerikanischer Reiseveranstalter zum Beispiel hat dieses Jahr erstmals eine Velotour rund um den Bodensee im Angebot, die 20 Termine

Qualität ist ein Prozess, der beim Mitarbeiter beginnt und beim Kunden endet.

*Unbekannt*

waren alle ausgebucht. Wenn man an einem schönen Sommertag in der Nähe der vielen bepackten Velotouristen etwas die Ohren spitzt, hört man nicht selten englisch, französisch oder italienisch. Ebenso haben verschiedene Veranstaltungen in unserer Region mittlerweile eine Ausstrahlung weit über die Region hinaus. Arbon mit dem Bodensee hat Besuchern und Passanten einiges zu bieten – und Gästen?

Wird dieses Potenzial auch wirklich ausgeschöpft? Tun wir alles, um aus Besuchern und Passanten schliesslich Gäste zu machen, um die potenziellen Gäste auch von Arbon zu überzeugen und ihre Lust auf einem Aufenthalt zu wecken? Da bleiben mir aufgrund verschiedener jüngster Erfahrungen leider gewisse Zweifel.

Etwa wenn fremdsprachige Touristen interessiert durchs Städtli

schlendern, aber umsonst nach einem (geöffneten) hübschen Strassencafé Ausschau halten. Wenn eine Gruppe japanischer Velofahrer im Nieselregen an der Stahelkreuzung verirrt nach dem Weg nach Rorschach sucht, nachdem der Wegweiser doch ins Tunnel zeigt und dort ein Veloverbot signalisiert ist. Wenn das Saurer-Museum mit einem vielbeachteten Europäischen Museumspreis ausgezeichnet wird, es aber nicht gelingt, neben dem Wegweiser die Grabenstrasse hinunter auch noch an der Durchgangssache den Weg zu diesem Museum zu signalisieren – oder wenn ein Ehepaar aus Cardiff in Wales extra wegen eines Konzertes von Jarimoquai für drei Tage ans «SummerDays»-Festival kommt, und dann schon fünf Monate vorher in Arbon kein Hotelzimmer mehr findet.

Es nützt nichts, wenn attraktive Anlässe Besucher von weit her nach Arbon und in den Oberthurgau lo-

cken und rührige Tourismusorganisationen auf professionellen Websites die Attraktivität der Region am See in aller Welt bekannt machen, wenn diese Besucher nicht gleichzeitig auch ein attraktives, auf ihre Bedürfnisse ausgerichtetes Angebot erwartet, das ihn dann auch zu unserem Gast macht.

Wollen wir nicht, brauchen wir sie nicht oder haben wir bereits genug Gäste? Oder ist es einfach Nachlässigkeit, mangelnde Aufmerksamkeit oder fehlendes Tourismusbewusstsein?

Gäste kann man sich nicht einfach herbeiwünschen – um Gäste muss man sich bemühen, Gäste muss man für sich gewinnen, muss man begeistern. Und zwar auf allen Ebenen: Seitens der Stadt und ihrer Infrastruktur ebenso wie seitens des Gastgewerbes und der Erlebnisanbieter, und nicht zuletzt auch mit Gastfreundschaft seitens der einheimischen Bevölkerung. Doch es lohnt sich, auch wirtschaftlich!

Arbon hat viel zu bieten, doch das Potenzial – da bin ich überzeugt – ist noch lange nicht ausgeschöpft!



Christoph Tobler, Präsident Thurgau Tourismus

# «... sonst wirft's uns aus der Kurve!»

... Oder warum wir gesund bleiben sollten.

Arbon ist und bleibt ein Zentrum – wirtschaftlich wie auch kulturell. Das zeigt die Entwicklung in der Vergangenheit und auch in der Zukunft. Das wird auch durch das revidierte Raumkonzept des Kantons Thurgau nicht zu ändern sein. Was über Jahrhunderte historisch gewachsen ist, lässt sich nicht mittels Beschluss ändern.

Die Metropolis übernimmt die Leitfunktion für die wirtschaftlichen, politischen, geistigen, kulturellen und die sozialen Strukturen – sie trägt als Mutterstadt auch die Verantwortung für die Bildung und die Gesundheit der Bevölkerung. Wohl hört sich diese Definition sehr «antik» an, dennoch fängt die Umsetzung genau hier an und es schadet nicht, sich dies zeitweise bewusst werden zu lassen. So ist es nur normal, dass die umliegenden Gemeinden ihren Teil zur Finanzierung der Zentrumsfunktion beitragen und bezahlen.

Damit wir nicht ständig die Vergangenheit «verwalten», ist es lohnenswert und ebenso spannend, die verschiedenen Trendanalysen

Da es sehr förderlich für die Gesundheit ist, habe ich beschlossen, glücklich zu sein.

*Voltaire (1694-1778), eigentlich François-Marie Arouet, franz. Philosoph und Schriftsteller*



über die Entwicklung unseres Verhaltens, unserer Gewohnheiten und vor allem die Ansichten unserer Jungen zu studieren. Für eine Metropolis wird das Thema «Gesundheit» von äusserster Wichtigkeit sein. Beeinflusst diese doch die gebrechliche Finanzlage der Mutterstadt Arbon ganz beträchtlich. Wir dürfen die Gesundheit nicht als Abwesenheit von Krankheit betrachten, sondern als umfassendes körperliches, geistiges und soziales Wohlempfinden. Dazu gehört unter anderem und vor allem ein Barometer für Ernährung und Bewegung sowie des Wohn- und Arbeitsplatzes.

Historisch bedingt ist die Stadt Arbon zum grössten Gastronomen aufgestiegen. Insgesamt sechs Gastro-Betriebe und ein grosser See-

parksaal werden über Mieter oder Pächter betrieben. Wertfrei für die jetzigen Gastronomen lohnt es sich, einmal zu überlegen, wie wir uns in 20 Jahren ernähren wollen und werden. Fast-Food-Trends aus der ganzen Welt haben uns längst eingeholt, die Spätfolgen (und Folgekosten) sind uns längst bekannt.

Zugegeben – Trends wie Convenience-Food (für Zeitarmer) oder Functional-Food (viel Vitamine in einer Kapsel) gehören schon lange zum Speiseplan. Aber haben Sie schon mal etwas von Sharing-Food (jeder nimmt was er braucht) oder von Smooth-Food für ältere Leute gehört? Das sind auch schon lange keine Trends mehr, es gibt sie schon und das mit grossem Erfolg. Äusserst spannend hört sich auch die Ernährung für Flexitarier oder fleischlose Fleischesser an. Das sind keine Hirngespinnste, sondern echte Bedürfnisse.

Wir wären eigentlich der ideale Ort für Aquaponics Farming! Aquakultur (Fischzucht) und Hydroponic (Pflanzenanbau ohne Boden), Gemüse und Fisch werden in einem geschlossenen Gewächshaus-Kreislauf hergestellt. Der wahre Luxus wird die Geschichte hinter dem Lebensmittel sein.

Die kulturelle und soziale Verbindung in einer Mutterstadt wirkt gesundheitsfördernd für die teilhabende Bevölkerung und trägt zu einer gesunden Leistungssteigerung bei. Wir leben am Rande von grossen Zentren und bilden dabei ein eigenes kleines Zentrum – eben eine Metropolis. Unsere Stärke ist die lokale Produktion von Ernährungs- und Genussmitteln. Wir brauchen diese nicht einzuführen – wir müssen die Trends beachten und diese in unseren Alltag integrieren. Wenn wir sie nicht selber umsetzen, machen es andere ganz bestimmt.

Der Wirtschaftsraum Arbon (also wir alle!) hat jetzt die Chance, sich diese Überlegungen zu machen und das «Gesundheits»-Angebot auf die mit Sicherheit kommenden Trends auszurichten. Unsere Gäste werden sich an einem «Rundumsorglos»-Menü mit allen Arten von Vitaminen, Gemüse und Früchte aus der Region verköstigen können, dazu einen Möhl-Saft trinken und so zur körperlichen, geistigen und hoffentlich auch wirtschaftlichen Gesundheit aller beitragen.



Rolf Staedler, CEO awit-Gruppe Arbon Entwicklung Vision, Innovation und Strategie NDS Philosophie und Management

**Wirtschaft – einmal anders**

Die Dock Gruppe AG mit zehn Betriebsstandorten in der Deutschschweiz wurde 1997 gegründet. 55 Vorgesetzte und über 1200 Arbeitnehmende arbeiteten im Jahr beispielsweise 2012 rund 1 Mio. Stunden und erzielten einen Jahresumsatz von 28 Mio. Franken. Dock Arbon besteht seit 2007 und beschäftigt rund 90 Personen. Im Dock werden Aufträge im Bereich der Montage, Verpackung, Qualitätskontrolle und Umkonfektionierung bearbeitet. Dank eigener Anlieferrampe können auch Sattelschlepper abgefertigt werden. Die meisten Tätigkeiten können bei Dock sitzend ausgeführt werden; wichtig sind Sorgfalt, Genauigkeit und Zuverlässigkeit. Als unternehmerisch geführte Sozialfirma verfolgt Dock soziale und betriebswirtschaftliche Ziele. Sie erarbeitet mit ihren Arbeitnehmenden eine Wertschöpfung durch Kundenaufträge am Markt. Beschäftigt werden Arbeitnehmende, die im ersten Arbeitsmarkt schwer vermittelbar sind. Sie erhalten unbefristete Arbeitsverträge. Arbeitnehmende von Sozialfirmen haben einen Arbeitsvertrag und Anrecht auf einen leistungsgerechten Lohn für ihre Arbeit. Wenn sie jedoch eine Stelle gefunden haben, müssen sie die Sozialfirma sofort verlassen können, um die Stelle in der freien Wirtschaft anzutreten. Dock ist eng mit der Person von Daniela Merz verbunden. Sie absolvierte zunächst eine Ausbildung zur Primarlehrerin. Berufsbegleitend bildete sie sich zur Betriebswirtschaftlerin weiter. Bis 2002 leitete sie eine Softwarefirma. Anschliessend übernahm die 1972 geborene Schwiegertochter von alt Bundesrat Hans-Rudolf Merz die Geschäftsführung der Stiftung für Arbeit. 2009 wurde das operative Geschäft aus der Stiftung für Arbeit herausgelöst und in die Dock St.Gallen überführt. 2010 wurden die Tochterfirmen in der Dock Gruppe AG fusioniert. Diese ist eine 100-prozentige Tochterfirma der Stiftung für Arbeit und betreibt, unter CEO Daniela Merz, eine Sozialfirma mit neun Produktionsstandorten; so auch in Arbon. 2010 erhielt das Unternehmen den Preis für soziale Innovation der Stiftung Paradises.

red.

**Stationäres Hoch über Arbon**

Die Arboner Baukonjunktur läuft nach wie vor auf vollen Touren. Dies zeigt sich in den Eingaben der Baugesuche. Sind doch im ersten Quartal 2014 30 Baugesuche eingegangen. Im 2. und 3. Quartal waren es schon je 60. So wie der Trend sich abzeichnet, werden auch im Jahr 2014 wieder an die 160 Baugesuche eingehen, welche alle auf ihre Korrektheit hin geprüft und bearbeitet werden. In den Vorjahren 2012 waren es 169 und im Jahre 2013 waren es 142 Baugesuche. Parallel sind in diesem Jahr vier grössere Gestaltungspläne in Bearbeitung, was in den Folgejahren zusätzliche Gewerbe- und Wohnfläche für Arbon generiert. Dies wird sich nachhaltig positiv auf die städtischen Finanzen auswirken. Das Hoch bleibt noch stationär über Arbon. Auch der Freizeitbarometer im 2014 in und um die Quai-Anlagen hatte dieses Jahr ein grosses Hoch zu verzeichnen. Noch nie hatte die Stadt Arbon so viele Anfragen für Veranstaltungen wie im 2014. Dies spiegelt sich in den bewilligten Veranstaltungen von Mai bis Oktober mit einer grossen Anzahl von bekannten und neuen Attraktivitäten wieder. Konnte doch der Start mit «Arbon Classics» eingeleitet werden. Weitere Veranstaltungen wie «Grill und Tanz» fanden bei der jüngeren Bevölkerung grossen Anklang. Mit der «WM-Lounge», dem Seenachtfest, dem Open Air Kino und dem Circus Royal waren der Juni und Juli voll ausgebucht. Das «SummerDays»-Festival Ende August sowie das erstmals durchgeführte «Lilibiggs Kinder-Festival» anfangs September runden den Veranstaltungsreigen am Seequai ab. Mit der «ar-bonale», dem Klang-Skulpturen-Festival bis Mitte Oktober der Bevölkerung frei offen stand, werden die Quai-Anlagen langsam in den Winterschlaf eintauchen. – In Arbon ist einiges im Gang! Versuchen wir alle zusammen diese Hoch's positiv zu unterstützen. So ist und bleibt Arbon eine attraktive Stadt.



Reto Stäheli,  
Stadtrat  
Arbon

**Sport und Sponsoring**

Im Oberthurgau gibt es ein reiches Angebot an Sportvereinen. Heute ist es so, dass die Leiter eine Entschädigung erhalten. Freiwilligenarbeit hat an Stellenwert verloren. Viele Trainer und Leiter stehen manche Stunden auf dem Sportplatz und in der Halle. Dazu kommen Matches und Wettkämpfe, wo sie gefordert sind. Politiker werden nicht müde, an Veranstaltungen zu betonen, wie wichtig die Jugend-Arbeit der Sportvereine sei und sie mithelfen, die Jugendlichen von der Strasse zu holen und somit dem Staat viel Geld ersparen. Die Unterstützung der Vereine erfolgt heute auf verschiedenen Ebenen. Einerseits leistet die Wirtschaft einen grossen Teil, ebenfalls entschädigen die Kommunen die Vereine für die Jugendarbeit. Leider ist letzteres im Moment infolge der verschiedenen Sparübungen stark gefährdet. Es muss jedoch weiterhin möglich sein, Vereine mit Jugendarbeit zu unterstützen (Kultur wie Sport). Natürlich bedeutet Sponsoring ein Nehmen und Geben. – Sporttreibende bedeuten ein nicht zu unterschätzendes Kundenpotenzial. Sponsoring kann aber auch geleistet werden, indem man Sportlern in der Arbeitswelt eine gute Basis bietet (Arbeitszeit, Entschädigung). Anlässe sind oftmals nur mit Unterstützung der Wirtschaft ohne Defizit zu organisieren. Das Sportsponsoring bietet eine sympathische Plattform für Firmen, um ihr sportliches Image zu pflegen! Auch günstige Mietbedingungen von Sportstätten sind eine wichtige Unterstützung. Bei einer grossen Zahl von Konsumen besteht ein hohes Sportinteresse. Der Sport hat eine grosse Akzeptanz in der Gesellschaft. Das zunehmende Körper- und Gesundheitsbewusstsein trägt dazu bei, dass das Sport-Sponsoring auch für sportfernere Unternehmen ein attraktives Kommunikationsinstrument darstellt.



Urs Landolt,  
Präsident IG Sport  
Region Arbon

**Entwicklung Immobilienpreise**

In den letzten Jahren sind die Boden- und Immobilienpreise in der Region Arbon stetig gestiegen. Die tiefen Zinsen, eine hohe Zuwanderung und eine robuste Binnenkonjunktur haben die Nachfrage nach Wohneigentum verstärkt und damit die Preise kontinuierlich in die Höhe getrieben. Allerdings ist inzwischen in einigen Gebieten der Gemeinde Arbon ein Preisniveau erreicht worden, das die Nachfrage merklich abgeschwächt hat. Dazu kommt, dass die regulatorischen Vorschriften, welche die Banken bei der Vergabe von Hypotheken einhalten müssen, den Markt ebenfalls etwas beruhigt haben. Was heisst das für Eigenheimbesitzer? Verlieren dadurch ihre Immobilien an Wert? Wohl kaum, denn entscheidend für den Preis einer Liegenschaft ist deren Lage. Experten unterscheiden dabei zwischen Mikro- und Makrolage. Die Mikrolage beschreibt den Standort innerhalb einer Gemeinde. Hier spielen vor allem die Aussicht, die Besonnung und das Image eines Quartiers eine tragende Rolle. Als Makrolage bezeichnet man hingegen die Region, in der sich ein Objekt befindet. Arbon ist vor allem dank seiner Nähe zur Stadt St.Gallen, die viele Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten, aber auch Arbeitsplätze bietet, sehr attraktiv. Dies wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Zudem sind Infrastruktur und Anbindung an den öffentlichen Verkehr für Arbon ein grosses Plus. In den nächsten Jahren wird vor allem die Entwicklung der grossen Baufelder auf dem «Saurer WerkZwei» zu einem stetigen Immobilienangebot führen. Die Promotoren dürfen jedoch dafür sorgen, dass die Preise stabil gehalten werden können und die Entwicklung bedacht, der Nachfrage entsprechend über die nächsten zehn bis 15 Jahre vorantreiben. Die Aussichten für Arbon sind positiv. Ein konstanter Bevölkerungszuwachs sorgt für Stabilität bei den Immobilienpreisen und hilft der angespannten Finanzlage der Stadt.



Jürg Stäheli,  
Leiter  
TKB Arbon

# Dem Gewerbe Sorge tragen

Der Oberthurgau ist wirtschaftlich gesehen ein ausgeprägtes KMU-Gebiet. Es besteht keine Abhängigkeit von einem sehr grossen Industriebetrieb. Selbst die AFG wurde in Arbon durch den Verkauf von einzelnen Betriebs-Sparten aufgeteilt. Wenn man von einer grossen Branche sprechen kann, so ist es zur Zeit vor allem der Wohnungsbau.

Dieser scheint in vielen Köpfen, vor allem in denjenigen der Gemeinde-Verwaltungen, das Heil für die Gemeinde-Finanzen zu sein. Der verlockende Steuer-Ertrag darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch teure Infrastrukturen ausgebaut werden müssen: Strassen, Erschliessungen, Schulen, Sporthallen, usw. Die Wichtigkeit von mittleren, produzierenden Gewerbe- und Industriebetrieben hat nicht mehr den gleichen Stellenwert wie vor 20 Jahren. In einigen Gemeinden wurde es versäumt, längerfristig Gewerbe- und Industriezonen für die Zukunft zu reservieren. Ich bin der Meinung, dass ein Wirtschafts- und Lebensraum im ländlichen Raum langfristig nur dann lebensfähig ist, wenn sehr unterschiedliche Arbeitsplätze angeboten werden können. In unserem Betrieb haben wir gerade in den letzten zwei Jahren die Erfahrung gemacht, dass der Woh-



nungs-Druck einem Produktionsbetrieb mit Lastwagenverkehr und etwas Produktionslärm die Lebensader zudrücken könnte. In Zukunft müssen Gewerbebetriebe nicht nur schauen, dass sie Land bekommen, sondern auch, dass sie einen gewissen Schutzraum gegen mögliche Einsprachen haben. Dies kommt sehr teuer zu stehen. Ich hoffe sehr, dass sich die Gemeinde-Behörden langfristig auch für das produzierende Gewerbe einsetzen werden und nicht nur für ruhige Büro-Räume im Erdgeschoss von Wohnbauten.

bereits vor deren Erstellung mit Einsprachen von zukünftigen Anwohnern gerechnet werden. Die Strasse ist für Arbon und Roggwil und deren Bewohnern wichtig und muss von der Stadt und vom Kanton mit allen Mitteln durchgesetzt werden. Es ist erschreckend, wenn ein einzelner Einsprecher (aus einem Abstand von 500 Metern) zusammen mit der Eidg. Natur- und Heimatschutzkommission die Strasse verhindern will.

Um nicht nur die Standort-Probleme für KMU's zu beleuchten, möchte ich kurz auch andere Gefahren für Klein- und Mittelbetriebe erwähnen: Schon seit einiger Zeit sind die zunehmenden Vorschriften in allen Bereichen ein grosses Ärgernis, welches vielfach jedem gesundem Menschenverstand widerspricht.

Ein kleines Beispiel: Die Mosterei Möhl muss ein Brandschutz-Konzept für einen Keller erstellen, in dem auf relativ kleinem Raum viel «unbrennbarer» Apfelsaft in Stahltanks gelagert wird und darin höchstens zwei Mitarbeitende arbeiten. Solche grotesken Beispiele, auch in Vorschriften der Produktsicherheit, der Arbeits-Sicherheit, der Gesundheits-Anpreisung für Lebensmittel, etc. können noch viele aufgeführt werden.

Ein grosses Problem für die KMU wird in Zukunft noch die geplante, rückwirkend geltende Erbschaftsteuer sein. Diese kann für viele Familienbetriebe, bei denen das Kapital vorwiegend im Geschäft investiert ist, bei einer familieninternen Übergabe ganz scharf ins Auge gehen. Sehr viele Betriebe könnten mit diesem Hindernis eine langfristige Existenz nicht mehr aufrecht erhalten und müssten aufgeben. Dies wäre für die Schweizer Wirtschaft mit ihren vielen Arbeitsplätzen in Klein- und Mittelbetrieben katastrophal. Die Verantwortung für diesen Entscheid wird der Stimmbürger haben. Auch hier geht es um ein langfristiges Denken, welches immer Vorrang haben muss.



Ernst Möhl,  
Stachen

Die Finanzkrise ist eine Folge von Staatsversagen, nicht von Marktversagen.

Otto Graf von Lambsdorff

**Nichts leichter als ...**  
günstig heizen.



**erdgas**  
Die freundliche Energie.

**MOHL**  
Saft vom Fass  
ALCOHOLFREI

Mosterei Möhl  
St. Gallerstrasse 213  
9320 Arbon  
Telefon 071 447 40 74  
www.moehl.ch

**Gemeinde Steinach**  
Das Dorf am Bodensee.

**HORN**  
THURGAU

**Berg SG**

**ROGGWIL**  
THURGAU

**Der Arbeits-, Wohn- und Freizeitraum rund um Arbon**

**Liliane**  
Hair - Studio mit Ambiente

Liliane Dudli  
Seeblickstrasse 11  
9320 Arbon

071 446 49 50  
www.coiffeurliliane.ch

**Wirtschaft und Schule**  
Gemeinsam für die Zukunft unserer Jugend!

**sekunda**  
schulgemeinde arbon

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschulgemeinde Arbon bedanken sich bei Wirtschaft und Gewerbe der Region Arbon für die grossartige Unterstützung bei der Berufsfindung und für das sehr gute Lehrstellenangebot.

**Arboner Christkindlimarkt**

Samstag  
29. November 2014  
von 10.00 bis 19.00 Uhr

Arboner Altstadt / Fischmarktplatz

Chlausbesuch:  
15.00 bis 16.30 Uhr

Infocenter Arbon und Umgebung

Wir lassen Sie auch im **Internet** nicht im Stich

**online**  
www.felix-arbon.ch

≈ WIRTSCHAFT

# Bildung ist nicht zum Discounttarif zu haben



«Die Volksschule fördert die geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten der Kinder. In Ergänzung zum Erziehungsauftrag der Eltern erzieht sie die Kinder nach christlichen Grundsätzen und demokratischen Werten zu selbstständigen, lebensstüchtigen Persönlichkeiten und zu Verantwortungsbewusstsein gegenüber den Mitmenschen und der Umwelt.» So steht es in Art. 2 des kantonalen Gesetzes über die Thurgauer Volksschule.

Drei Schulleitungen und rund 100 Lehrpersonen, unterstützt von SchulsozialarbeiterInnen, Hauswarten und Verwaltung, setzen diesen Auftrag tagtäglich um. Eng begleitet werden sie dabei von der Sekundarschulbe-

hörde, welche insbesondere die strategischen Richtungen vorgibt.

Was hier so einfach tönt und schnell hingeschrieben ist, ist im Alltag eine riesengrosse Herausforderung. Sehr beeindruckend ist es, was da auf allen Ebenen geleistet wird!

Ebenso beeindruckend ist es, was zur Erreichung der Ziele flankierend und im Rahmen der Durchlässigen Sekundarschule (DLS) angeboten wird. Zentral sind dabei die in allen drei Schulzentren unterhaltenen Förderzentren.

War früher die Förderung oftmals denjenigen Kindern vorbehalten, deren Eltern das nötige Geld für Nachhilfeunterricht und weitere Unterstützung hatten, so hat heute jede Schülerin und jeder Schüler Zugang zu diesen Angeboten. Wobei deren Nutzung nicht nur freiwillig ist, sondern von den Lehrpersonen auch verpflichtend angeordnet

wird. Zentral ist dabei nach wie vor, dass die Eltern ihr Kind unterstützend mitwirken.

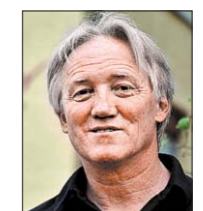
Einen wichtigen Teil nimmt in der Umsetzung des schulischen Auftrags u.a. auch das Projekt «LIFT» (Leistungsfähig durch Individuelle Förderung und praktische Tätigkeit) ein. Hier werden Schülerinnen und Schüler, die absehbar eher schwierig in die Arbeitswelt zu integrieren sein werden, frühzeitig auf den Einstieg in die Berufsausbildung vorbereitet.

Alle unsere Massnahmen haben in den vergangenen Jahren dazu geführt, dass jeweils am Ende der obligatorischen Schulzeit die austretenden Jugendlichen in aller Regel eine Anschlusslösung hatten. Wobei alle unsere Bemühungen nichts nützen würden, wenn wir nicht verlässliche und ihren gesellschaftspolitischen Auftrag ernst nehmende Partner in der Wirtschaft hätten, welche die entsprechenden Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen.

Für die Sekundarschule Arbon steht die Zukunft ihrer Schülerinnen und Schüler im Zentrum des Handelns.

Diese Arbeit kostet. Die umfassende und zukunftsgerichtete Umsetzung des Bildungsauftrages ist nicht zum Discounttarif zu haben.

Wir danken Ihnen, sehr geschätzte Leserin, sehr geschätzter Leser, wenn Sie uns als Schulbürgerin und -bürger mit ihren Steuern die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung stellen. Im Interesse der Erhaltung der heutigen hohen Schulqualität der Sekundarschule Arbon.



Robert Schwarzer,  
Präsident  
SSG Arbon

## Transporte Logistik Verzollungen

Der innovative Generalunternehmer für Ihre Logistiklösungen. Nationale und internationale Transportabwicklungen. Erstellen aller Zolldokumente. Grenz- und EU-Verzollungen an allen Schweizer Zollübergängen. Lagerung und Distribution.

**CARE**  
LOGISTIC SERVICES

care logistic services ag  
Carlo Isepponi  
Bachweg 1  
9320 Stachen  
Tel. +41 (0)71 747 50 60  
Fax +41 (0)71 747 50 65  
info@care-services.com  
www.care-services.com

bodenseeland  
UNTERINNOVATIONS



dieKlimamacher.ch

**KELLER** Heizen  
Lüften  
Kühlen

Mit Begeisterung  
für Sie im Einsatz.

dieKlimamacher.ch Otto Keller AG  
Romanshornstr. 101 Arbon, Frauenfeld,  
CH-9320 Arbon St.Gallen, Herisau,  
Tel. +41 (0)71 447 31 31 Arnegg

Ideen in Holz.ch

**GEBHARD MÜLLER AG**  
HOLZBAU – SCHREINEREI  
9323 STEINACH

Ihr Holzbau-Partner in der Region für:

X Holzkonstruktionen	X Dachfenster, Dachaufbauten
X Innenausbau	X Schränke, Türen
X Wärmedämmungen	X Neubau, Umbau, Renovationen

Rorschacherstrasse 1 Tel. 071 44 66 131 info@ideen-in-holz.ch  
9323 Obersteinach Fax 071 44 67 112 www.ideen-in-holz.ch



**SEAT**

AB FR. 35'750.–

TECHNOLOGY TO ENJOY

**DER NEUE SEAT  
LEON ST XPERIENCE**  
OFFEN FÜR NEUE WEGE.

Entdecken Sie einen sportlichen Allroad, der Sie sicher durch den Alltag begleitet – wohin Sie das nächste Abenteuer auch führt. Testen Sie bei einer Probefahrt die schönste Art, neue Wege zu entdecken.

- Effiziente Benzin- und Dieselmotorisierungen
- Automatische Distanzregelung ACC
- Navigationssystem SEAT Media System
- 4Drive Allradantrieb
- DSG-Automatik

FOLGEN SIE UNS AUF:  **SEAT.CH**

**autoviva** Autoviva AG  
Kreuzlingerstrasse 30, 8580 Amriswil  
Telefon 071 414 03 30, www.autoviva.ch

**RZP**  
Rother Zeberli Partner Treuhand AG

- Buchführung, Abschlüsse und Beratung
- Steuern und Optimierung (Privatpersonen und Unternehmen)
- Revisionen/Wirtschaftsprüfung

Grabenstrasse 4, Postfach 258, 9320 Arbon  
Telefon 071 447 18 00, Telefax 071 447 18 08  
Email sekretariat@rzp-treuhand.ch  
Internet www.rzp-treuhand.ch

## WIRTSCHAFT

# Handwerk hat goldenen Boden



**B**ekanntlich ist ein Barometer ein Messgerät zur Bestimmung des Luftdruckes. Im übertragenen Sinn reden wir jedoch auch von anderen Barometern, z.B. eben der Wirtschaftsbarometer. Jedes Unternehmen braucht Luft zum Atmen – ohne Sauerstoff geht gar nichts. Sauerstoff im Unternehmen ist die Liquidität des Unternehmens – und liquide kann man nur sein, wenn Geld in der Kasse des Unternehmers vorhanden ist. Damit dies der Fall ist, muss auch die Rentabilität der Geschäfte gewährleistet sein. Es ist also «überlebenswichtig», dass Unternehmen langfristig rentabel wirtschaften können.

**D**em Gewerbe Thurgau Oberer Bodensee geht es auftragsmässig nicht schlecht. Viele Unternehmer und Gewerbetreibende – vor allem

**W**er den ganzen Tag arbeitet, hat keine Zeit, Geld zu verdienen.

John D. Rockefeller

produzierende – sind auftragsmässig immer noch in einer glücklichen Lage von vollen Auftragsbüchern. Die Baukonjunktur hält immer noch an – der Wohnungsbau boomt wegen des tiefen Zinsumfeldes. Allerdings klagen einige Unternehmer über eine Margen-Erosion, d.h. die Rentabilität nimmt trotz der Auftragslage ab. Woher kommt das? Wir leben in einer schnelllebigen Zeit. Die Phasen der Offertstellung bis zur Durchführung des Auftrages werden immer kürzer. Der Unternehmer muss schnell reagieren, um an den Auftrag zu kommen. Manchmal zu schnell.

**E**twas weniger rosig sieht es im Detailhandel aus. Hier ist immer noch die Problematik des Einkaufstourismus im grenznahen Gebiet den meisten Detailhändlern ein Dorn im Auge. Auch die anhaltende Tendenz, Preise und Leistungen im Internet zu vergleichen und derweil zugleich Produkte zu bestellen, verschärft die Situation bei den Detailisten. Auch in der Versicherungsbranche spüren wir diese Tendenz –

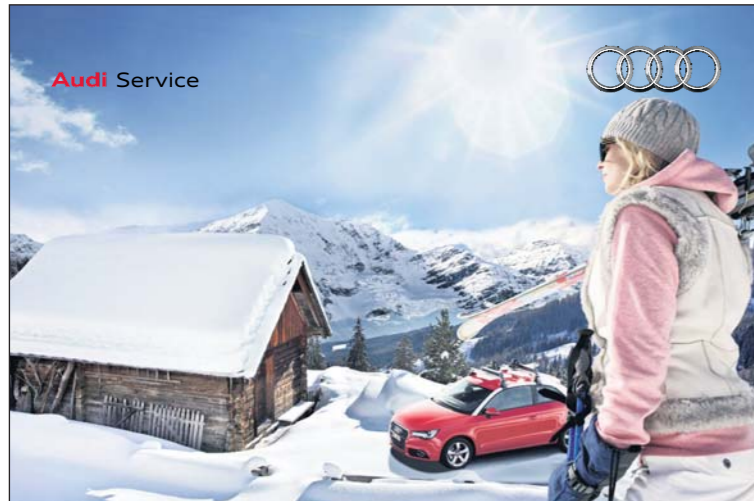
allerdings sind hier die Kunden noch nicht gewillt, Verträge direkt im Internet abzuschliessen. Was im Detailhandel auch gilt – gilt im speziellen in der Dienstleistungsbranche: «Nur über Servicequalität und über persönliche Beratung kann sich der Unternehmer gegenüber diesen elektronischen Marktkanälen differenzieren.»

**W**ie beurteilen wir die Wirtschaftsaussichten? Die Rahmenbedingungen im wirtschaftlichen Umfeld scheinen sich vorderhand nicht markant zu ändern. Wir haben immer noch eine grosse Auslastung, tiefe Arbeitslosenzahlen und anhaltend gute Beschäftigung. Strukturell ist die Region Oberthurgau stark. Das Gewerbe ist gut positioniert und ist in den Startlöchern für künftige Bauprojekte, die vor allem Arbon wirtschaftlich ankurbeln sollten. Ein sich manifestierendes Problem in unserer Region ist auch der Fachkräftemangel. Aber wir reden hier nicht von akademischen Fachkräften, sondern von Fachkräften für Bau und Industrie. Es muss uns

gelingen, handwerkliche Berufe wieder attraktiver zu machen, damit wir unsere eigenen Leute für diese Berufsfelder gewinnen können. Ich bin überzeugt, dass dies auch Auswirkungen auf die Qualität der Arbeit haben wird. Es ist enorm wichtig, dass solche Aspekte bei der Auftragsvergabe auch miteinbezogen werden. Als Unternehmer weiss ich, wie wichtig es ist, junge Leute auszubilden. Ich weiss aber auch, wie anstrengend es ist, für einen Klein- und Mittelbetrieb, die Ausbildung im Betrieb sicherzustellen. Hoffen wir hier weiterhin auf das Engagement unserer Gewerbebetriebe. Es muss wieder gelten: «Handwerk hat goldenen Boden.»



Armin Broger, Präsident Gewerbe Thurgau Oberer Bodensee (GTOB), Generalagent und Inhaber der Generalagentur der Mobiliar Versicherung Arbon-Rorschach



## Gut gerüstet in den Winterzauber

Winter-Check für nur Fr. 49.–

### Der Check umfasst Kontrollen

- ▶ im Innenraum
- ▶ im Motorraum
- ▶ der Bereifung
- ▶ der Karosserie
- ▶ der Fahrzeug-Unterseite

Fragen Sie auch nach unseren attraktiven Zusatzpaketen.

Aktionslaufzeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 2014.



### Elite Garage Arbon AG

Romanshonerstrasse 58, 9320 Arbon  
Tel. 071 446 46 10, Fax 071 446 46 14  
www.elite-garage.ch



## Entdecken Sie den Tau Spa der Oberwaid

Pure Erholung finden Sie im Hamam, der Sauna und dem Spa Garten. Lassen Sie sich inspirieren:

### Tageseintritt Tau Spa & Gym

Aufenthalt im Tau Spa und dem grosszügigen Gym inklusive Parken, Bademantel und -tücher sowie Obst, Tee und Wasser.

CHF 59 pro Person

Reservierung unter [tauspa@oberwaid.ch](mailto:tauspa@oberwaid.ch) oder T 071 282 05 40. Wir freuen uns auf Sie!

Oberwaid AG | Oberwaid - Kurhaus & Medical Center  
Rorschacher Strasse 311 | 9016 St. Gallen - Schweiz  
T +41 (0)71 282 0000 | [info@oberwaid.ch](mailto:info@oberwaid.ch) | [www.oberwaid.ch](http://www.oberwaid.ch)

## WIRTSCHAFT

# Uns alle bewegt die Frage nach dem Warum

Der Soziale Auftrag ist ein Instrument zur Sicherung von Wettbewerbsfähigkeit und Vollbeschäftigung.

Warum sind die Sozialkosten, besonders in unserer Gemeinde, im Anstieg begriffen?

Die Antwort liegt zum Grossteil in der Reorganisation der lohnfinanzierten Sozialversicherungen, d.h. von Invaliden- und Arbeitslosenversicherung (IV, ALV). In langem politischen Ringen ging es darum, unserer Wirtschaft Impulse zum Erhalt von Wettbewerbsfähigkeit und Vollbeschäftigung zu geben. Die Konsequenzen dieser nationalen Zielsetzungen müssen nun zu Ende gedacht werden:

Dass Hilfe vor Ort erbracht wird, macht Sinn. In einer zunehmend mobilen Gesellschaft und steigender überregionaler Vernetzung kann es jedoch nicht mehr angehen, dass die Lasten von den Wohnortgemeinden individuell getragen werden. Hier braucht es einen Paradigmenwechsel.

Eine fruchtbare Behandlung der sozialen Frage wird nur demjenigen gelingen, der sie mit der Erkenntnis der Unlösbarkeit des Problems beginnt.

Heinrich von Sybel (1817 - 1895), deutscher Historiker

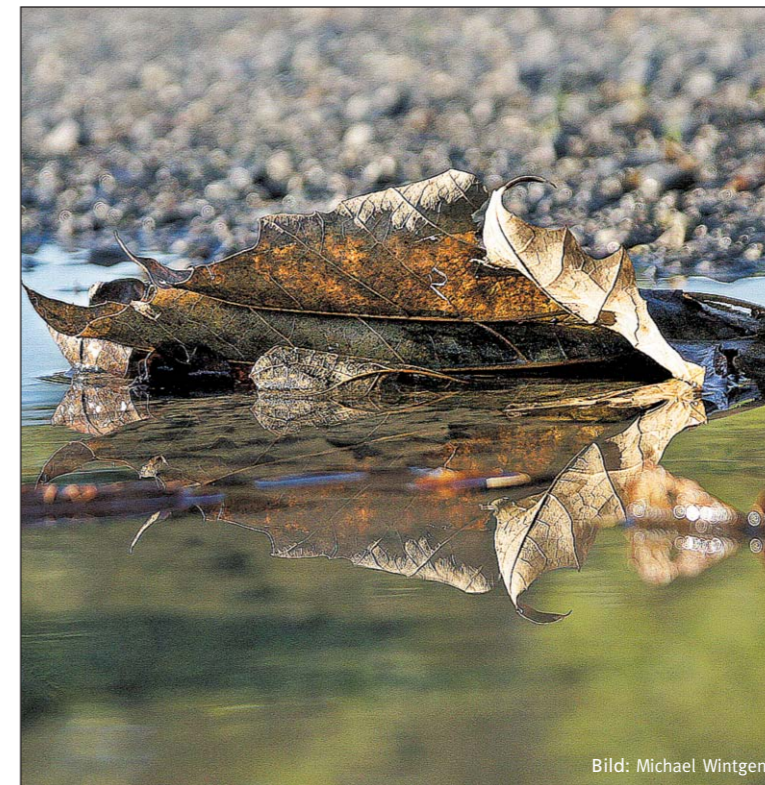


Bild: Michael Wintgen

Im Kanton Thurgau sind die Rahmenbedingungen gesetzlich verbindlich festgelegt («gebundene Kosten»). Diese Tatsache soll kein Persilschein für Tatenlosigkeit sein, auch wenn die Spielräume der Exekutivorgane auf Gemeindeebene begrenzt sind. Benötigt wird ein Zusammenwirken aller Beteiligten und Handlungsebenen – in der Politik wie unter den Sozialpartnern.

Die Industriestadt Arbon hat die Hausaufgaben gemacht. Mit dem «Jahrhundertwerk» der neuen Kantonsstrasse und der damit verbundenen Erschliessung eines neuen Stadtteils ist die Saat für künftige Prosperität ausgebracht.

Auch im «Sozialen» haben Behörden und Verwaltung auf die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen reagiert. Ein Beispiel dafür ist die Sozialfirma «DOCK» (vergleiche [www.dock-gruppe.ch](http://www.dock-gruppe.ch)). Mit ihr verfügt Arbon über eines der fortschrittlichsten Instrumente, den sozialhilfeberechtigten Menschen sowohl Tagesstruktur als auch Lebensinhalt zu bieten. Mit ihrer Arbeit in der «DOCK» entlasten die ArbeitnehmerInnen die Stadtkasse jährlich im Umfang von über 1,2 Mio. Franken.

Aber es gibt weitere Handlungsfelder, wie beispielsweise: – Ein wohldefiniertes Sanierungsprogramm ausgewählter Liegen-

schaften verhindert die Quartierbildung von sozial schwächeren Menschen und fördert deren Reintegration.

– Eine konzeptlose «Vernichtung» billigen Wohnraums hilft niemandem! Dies führt entweder zu einer Erhöhung der Sozialkosten oder zur «Wanderbewegung» auf die Nachbargemeinden. Letzteres stünde im krassen Widerspruch zum Grundsatz der Solidarität unserer Willensnation und zur verfassungsmässig garantierten freien Wahl des Wohnsitzes.

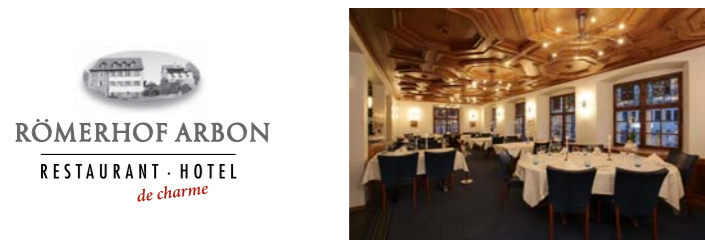
– Steigende Mobilität und fortschreitende Vernetzung der Wirtschaft verlangen zwingend ein Überdenken des Systems des Lastenausgleichs auf Bezirks- und Kantonsebene.

– Arbon, als Zentrumsstandort am Ostzipfel unseres Kantons, hat die Chance, seine traditionelle Rolle als «Brückenkopf» zum Wirtschafts- und Kulturraum St.Gallen bis Vorarlberg weiter zu entwickeln.

Mit zwei Dritteln freier Umsicht über den See, mit ausgedehnten Grünanlagen und einer der schönsten städtischen Kulissen benötigen wir dazu aber auch geeigneten Entwicklungsraum für Gewerbe und mittelständisches Wohnen. Diese bilden Pfahlwurzeln für ein lebendiges Gemeinschaftsleben, vielfältige Arbeitsplätze und stabilen Wohlstand unter der Krone unseres «Arbor felix.», dem «glücklichen Baume» am See.



Hans-Ulrich Züllig, Stadtrat Soziales & Gesellschaft



## LIVE PIANO JAZZ

Jeden letzten Donnerstag im Monat.  
Wir empfehlen eine Reservation.

## DAVIDOFF NIGHT

Am Donnerstag, 27. November.  
Apéro mit Zigarren-Neuheiten, Jazzmusik und ein feines Menü.  
CHF 120 inklusive Zigarren à discretion.

## SWISS WINE WEEK

Vom 20. bis 30. November.  
Gourmet-Menü mit erlesenen Schweizer Weinen.

Dominique & Gerald Bergue-Hunziker  
Restaurant – Hotel de charme Römerhof  
Freiheitsgasse 3, 9320 Arbon

Telefon: 071 447 30 30  
[info@roemerhof-arbon.ch](mailto:info@roemerhof-arbon.ch), [www.roemerhof-arbon.ch](http://www.roemerhof-arbon.ch)



## EINLADUNG

Öffentliches Podium  
zum Thema:

### Baumängel und deren Beseitigung

#### Referenten:

Dr. Thomas Dufner, Fachanwalt SAV Bau- und Immobilienrecht, Amriswil  
Konrad Häberlin, Architekt HTL/SIA und Generalunternehmer, Müllheim

#### Moderation:

Reto Lehmann, Architekt FH, Arbon

Mittwoch, 12. November 2014,  
19 Uhr, Hotel Metropol, Arbon

Anschliessend Apéro riche



# Jetzt auch auf Facebook

# Zukunft Altstadt: jeden Tag «Usestuehlete»

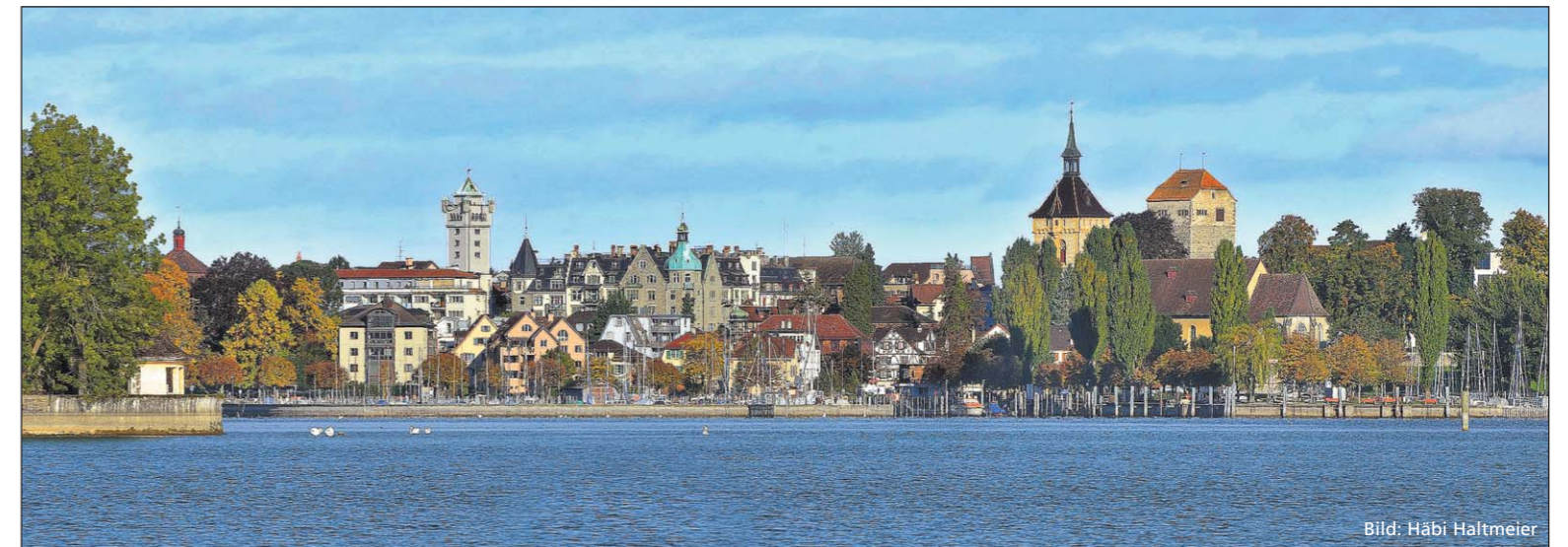


Bild: Häbi Haltmeier

Alle sind sie gekommen am 13. September 2014, um zu sehen, wie denn heute in der Altstadt Arbon gelebt und gearbeitet wird. Was sie zu sehen bekommen haben, hat gefallen und Eindruck gemacht.

Die erste «Usestuehlete» war ein kurzer Blick in eine mögliche Zukunft der Arboner Altstadt. Viele Einwohnerinnen und Einwohner spazierten durch die Altstadt, überquerten die nur noch wenig befahrene Hauptstrasse in die eine oder

andere Richtung und liessen sich beidseits über die baulichen Fortschritte der vielen renovierten Gebäude, das Angebot der Geschäfte und die neuen Arbeitsplätze im Saurer Werk 1 informieren.

Es ist vieles getan. Der Blick hinter die Kulissen zeigt aber auch, es muss noch viel getan werden. An attraktiven Lagen warten weitere Liegenschaften darauf, zu neuem Leben erweckt zu werden. Ein Prozess, der Zeit braucht, sollen qualitativ hochstehende Projekte verwirklicht werden. Ein Prozess aber auch, der von den Bewohnerinnen und Bewohnern der Altstadt mit Spannung und Ungeduld beobachtet wird. Denn eines hat der 13. September gezeigt: Arbons Altstadt befindet sich im Aufschwung. Diese

langsame Belebung zieht derzeit erst an einzelnen Tagen viele Arbonerinnen und Arboner in die schöne Altstadt. Ziel muss es aber sein, die Altstadt im Alltag nun so attraktiv zu gestalten, dass diese nicht nur einige Male im Jahr besucht wird, sondern regelmässig auf dem Plan steht.

Ein wesentlicher Schritt in diese Richtung wurde von den Organisatoren des Wochenmarkts, immer samstags von Anfang April bis Ende September, auf dem Storchentplatz gemacht. Der Markt ist zwar klein, aber fein. Weitere Anziehungspunkte sind die saisonalen Themenmärkte und das Kapellgassfest. Wenn diese positiven Signale nun weitere Kreise in der Altstadt ziehen, wird sich das Bild so

verändern, dass sich die langsame Belebung zur raschen Entwicklung einer blühenden Altstadt mit individuellem Angebot mausert – eine Altstadt also, in der man sich trifft, in der gelebt, spaziert, eingekauft, gegessen und Kaffee getrunken wird – eine Altstadt, die verkehrstechnisch verlangsamt und entschlackt wurde, die dafür wieder atmet und Leben auf der Strasse zulässt. Ziel muss also sein, jeden Tag «Usestuehlete» in der Altstadt zu haben.

Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis, wenn man ihn wohl zu pflegen weiss.

Johann Wolfgang von Goethe  
(1749 - 1832)

zliche dank, au wenn ich jetzt in Tübach wohne, Steinacher mine Felix, denn bin sit Johre en me Gruess noch Arbon "Steibi 08 " Bernadette



Christine Schuhwerk, Präsidentin Quartierverein Altstadt



**Praxis-won.ch**  
Gesundheits- und Entspannungsmassagen

**Thaimassage: Fr. 120.-, 2 Stunden**  
**Ölmassage: Fr. 130.-, 2 Stunden**  
**Schulter- und Rückenmassage Fr. 65.-, 1 Stunde**

Sie leiden unter Verspannungen? Eine Gesundheitsmassage nimmt Ihnen den Schmerz und lässt Sie entspannt leben. Gewinnen Sie mehr Lebensqualität durch eine Massage bei:  
Won Gruber, Diplomierte Masseurin  
Seilerstrasse 23, 9320 Arbon  
Anmeldung: 079 484 38 47 oder 079 652 33 03

**Wir sind umgezogen.**  
Sie finden uns  
ab sofort an der  
Seilerstrasse 23  
9320 Arbon

**Geschenkgutscheine  
für jeden Anlass**

**«Ihr Gehör liegt mir am Herzen»**



**PHONAK**

**9320 Arbon**  
Bahnhofstrasse 38, Telefon 071 440 21 26

**9400 Rorschach**  
Hauptstrasse 65, Eingang Signalstrasse  
Telefon 071 841 47 88

**Hörberatung Blumer der Hörprofi**

**creativa** GmbH  
Werbung Beschriftung Digitaldruck

Romanshornerstr. 58  
9320 Arbon  
071 446 62 85  
info@creativa.ch  
www.creativa.ch

**NEU Creativa Lasergravuren**

- Stempel
- Türschildergravuren
- Rundgravuren
- 3D Schriften

**Beschriftung mit Biss.**




**NUXE**  
PARIS

**NEU bei uns erhältlich**




**NUXE, WUNDERBARES AUS DER NATUR**

**swidro** drogerie rosengarten

**St. Gallerstrasse 6  
9320 Arbon  
Tel. 071 446 40 90**

**MUSICAL VON ANDREW BOND**

**Ladina und d Plunderlampe**  
EINE FANTASTISCHE REISE IN DEN ORIENT



**MärliMusical Theater**

[www.maerlimusicaltheater.ch](http://www.maerlimusicaltheater.ch)

Beginn: 14.00 Uhr

Samstag, 15. November 2014 - **Arbon**, Seeparksaal

Vorverkauf  
Print@home: [www.starticket.ch](http://www.starticket.ch)  
Telefon 0900 325 325 (Chf 1.19/Min; ab Festnetz)  
und an allen Starticket-Vorverkaufsstellen (z.B. Post, Manor, Coop City)

Mit Förderung des **MIGROS** Kulturprozent

Partnern  
**Thurgauer Kantonalbank**  
**Coop & Coop**  
**WIR eltern**

# Alles nur heisse Luft?

Prognosen sind schön und gut. Aber manchmal setzen sie mehr unter Druck als dass sie nützen. Ein wirklich verlässlicher Barometer kennt diese Messwerte: Know-how, Zielstrebigkeit und Bauchgefühl.

Während Wissenschaftler und Analytiker die nächste Prognose berechnen, passiert gerade eine Katastrophe. Zugegeben, das klingt übertrieben, ist aber nicht ganz abwegig. Denken wir nur an die grosse Ölkrise der Achtziger Jahre. Damals verkündeten die Zeitungen Hiobsbotschaften wie: «Energiekrise» (Handelsblatt), «Europa unter Druck» (Die Zeit), «Es wird ernst» (Stern). Man war vor Angst geplagt, der Ölhahn werde zugedreht. Stattdessen blieb es bei vereinzelt autofreien Sonntagen. Oder die Immobilienkrise der Neunziger: Man glaubte, das sei der finanzielle Untergang. Heute haben wir stabile Preise, einen starken Wohnungsbau und weit mehr Eigenheimbesitzer als vor 20 Jahren. Selbst die Finanzkrise 2007 vermochte uns zwar zu schwächen, aber aktuell blicken wir in mehr oder weniger volle Auftragsbücher und geniessen einen stabilen Wirtschaftsbau. Wo stünden wir also, hätten wir bei all diesen Krisen den Kopf in den Sand gesteckt?

Wer aufhört besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein.

Philip Rosenthal  
(\*23.10.1916-†27.09.2001),  
Unternehmer



Der Wirtschaftsbarometer ist zweifelsohne ein wichtiger Massstab, aber er ist nicht der einzige. Betrachten wir den Barometer mal sinnbildlich: Für Meteorologen und andere Wissenschaftler ist er besonders wichtig, weil er den Luftdruck misst. Zeigt der Barometer einen tiefen Luftdruck an, befinden wir uns in einem Tiefdruckgebiet, was oft schlechtes Wetter bedeutet. Hochdruckgebiete hingegen stehen für schönes Wetter. Aber wie viele Male haben wir uns schon auf die Wetterprognose verlassen und sind dann enttäuscht worden?

Das Wetter wird nicht nur vom Luftdruck bestimmt, sondern auch Luftfeuchtigkeit, Wind, Temperatur und andere Komponenten spielen eine wichtige Rolle. Genauso ver-

hält es sich mit der Wirtschaft. Auch wir befinden uns manchmal in einem Tief oder einem Hoch. Nur haben wir Unternehmer einen wesentlichen Vorteil: Die Wirtschaftslage lässt sich beeinflussen, das Wetter nicht. Diesen Heimvorteil sollten wir uns zunutze machen. Setzen wir uns mit den Weltwirtschaftsprognosen also nicht allzu sehr unter Druck, sonst kommt am Ende vielleicht nur heisse Luft dabei raus.

Wir leben jetzt. Hier. Und genau hier wird gerade konsumiert. Solange wir uns im Jetzt nicht ausruhen, sondern uns laufend verbessern und unsere Dienstleistungen und Produkte marktgerecht weiterentwickeln, bleiben wir auch in Zukunft wirtschaftlich interessant.

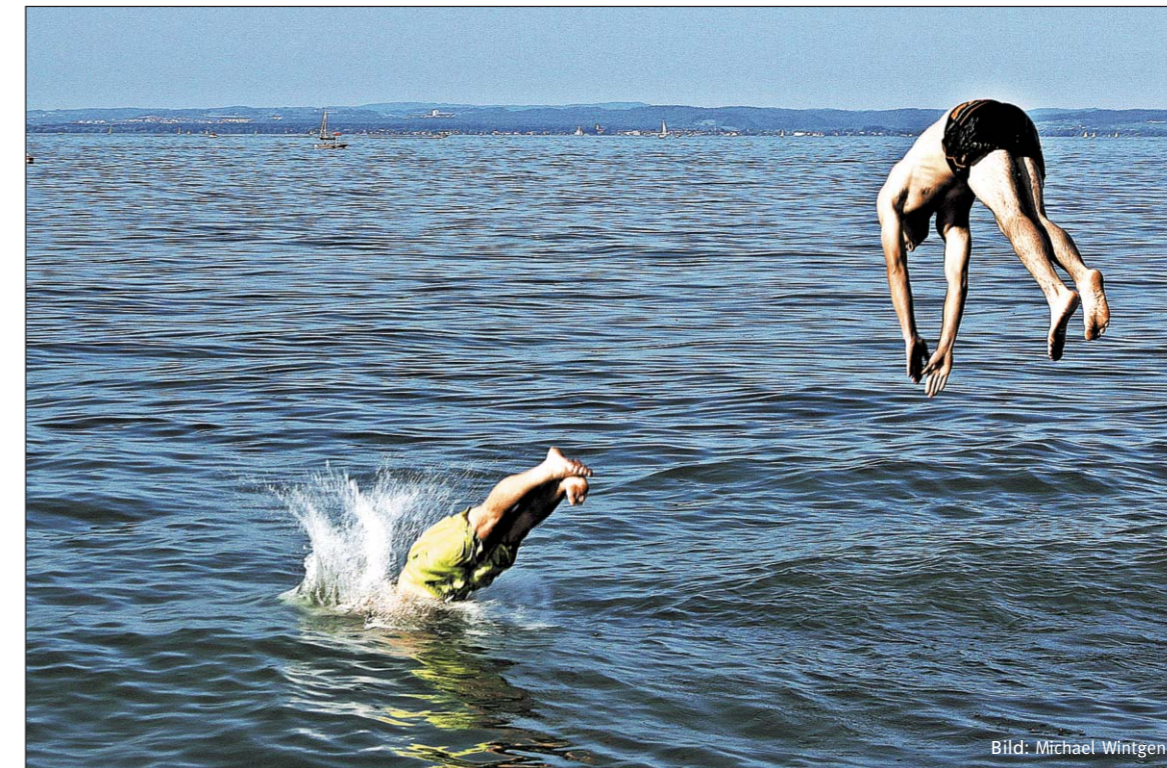
Als Unternehmer muss man sich auf sein Bauchgefühl und seinen Geschäftssinn verlassen, sich auf sein Know-how konzentrieren. Schliesslich ist es die eigene Entwicklung, die den Unternehmenserfolg bestimmt. Und dieser Erfolg stärkt die Region – und damit auch die Schweiz.

Wir können weder die Welt beeinflussen noch die grosse Katastrophe aufhalten, aber wir können im Kleinen anfangen, etwas zu verändern, nämlich hier in unserer Region. Der Wirtschaftsbarometer für Arbon und die Region erachte ich nach wie vor als positiv. Arbon wird sich aufgrund der geplanten Investitionen weiter entwickeln und damit noch attraktiver für Unternehmen und Einwohner. Verlassen wir uns nicht auf die Zahlenstapler, bauen wir uns die Zukunft selbst. Schliesslich verändert sich in der Welt nur etwas, wenn man auch etwas tut. Und zwar motiviert, vorausschauend und gut.



Dennis Reichardt,  
Präsident  
Arbeitgeber-  
vereinigung  
Arbon und  
Umgebung

# Leichter Aufwärtstrend



Die Expo 2027 Bodensee-Ostschweiz ist geradezu prädestiniert, unsere Umgebung in ein gutes Licht zu führen. Nicht nur dem Tourismus, auch der Industrie und den Dienstleistern würde dieser Grossanlass einen mächtigen Schub nach vorne bringen; und zwar nachhaltig und langfristig! Ausser von privaten Unternehmern, welche sich Gedanken darüber machen und visionäre Ideen präsentieren, kann ich jedoch nicht wirklich spüren, dass die Expo 2027 in politischen Kreisen das nötige Gewicht hat, um darüber überhaupt zu debattieren. Ausser im Kanton St.Gallen – da wird richtig daran gearbeitet. Wo bleibt da unser Kanton mit seinen Gemeinden? Es gibt zwar eine Absichtserklärung – aber das genügt wohl kaum. Die Politik sollte nun allmählich das Heft in die Hand nehmen und die Grundlagen schaffen, damit das Volk der Expo 2027 mit Euphorie entgegenfiebert.

Ein Barometer zeigt die kurzfristige Tendenz. Einmal hinauf – einmal hinunter. Ich denke, im Oberthurgau zeigt das Barometer noch leicht aufwärts. Es wird investiert – zur Hauptsache in Wohnbauten. Die Preise ziehen nach oben – obwohl das Bauen nicht wirklich teuer wird. Ich denke, da erzielen die Bauherren – insbesondere Banken, Versicherungsgesellschaften, Pensionskassen, grosse Immobilienfirmen und Generalunternehmen – mit Hilfe tiefer Zinsen ein nettes «Sackgeld». Zudem lässt die Bauqualität vielfach sehr zu wünschen übrig. Bauland kann sich ein normaler Mensch nicht mehr leisten, oder er findet schon gar keines, da die «Grossen» sich jeden Quadratmeter «unter den Nagel

reissen». Klar – unsere Wirtschaft profitiert davon nicht schlecht – über Nachhaltigkeit jedoch kommen mir grosse Zweifel. Denken wir an das Resultat der Abstimmung über die Masseneinwanderung. Ein Rückgang oder zumindest eine Verringerung der Einwanderung birgt auch Gefahren für den Immobilienmarkt. Der weitsichtige Unternehmer wird gut daran tun, in der momentanen Euphorie Rücklagen zu bilden. Ein Grossteil der Unternehmen in unserer Region ist direkt von der Bautätigkeit abhängig.

Arbon hat vieles vor. HRS will Arbon ein neues Gesicht geben. Investoren wie HRS sind auch nötig, um grosse Vorhaben verwirklichen zu können. Es ist jedoch zu hoffen, dass es nicht nur darum geht, möglichst viele Wohnbauten hinzustellen, um möglichst viel daran zu verdienen. Qualität und eine gute Durchmischung wären sehr wünschenswert. Ich schaue dabei mit

guter Hoffnung und Zuversicht in die Zukunft. HRS wird es schon richten.

Wie sieht es im Tourismus aus? Unsere Region ist doch wirklich wunderschön und mitten in Europa. Die Tourismusorganisationen und auch private Unternehmen versuchen, mit zahlreichen guten und innovativen Ideen unsere Region in weiter Umgebung bekanntzumachen. Arbon wird von nicht wenigen Touristen und Partnern der ansässigen Unternehmen besucht. Thurgau Tourismus hat sich angeschickt, ein für alle Teilnehmenden vorbildliches Abgabesystem einzuführen. Diese Einnahmen sollen den Tourismusorganisationen, den Hotels und Gasthäusern einen Grundstock für eine zukunftsweisende Positionierung der Region bringen. Aber leider will das nicht jeder einsehen. Man zieht nicht am gleichen Strick. Ich bin jedoch guter Hoffnung, dass wir das Ziel mit der Zeit doch noch erreichen.



Sandro Forster, Präsident Verkehrsverein Arbon

Viele reisen rund um die Welt und finden am Ende nur sich selber wieder.  
Ernst Bloch

**OTTO'S**  
Polstergarnitur  
273/233 x 91 x 102 cm  
**998.-**

**3er-Sofa**  
231 x 90 x 95 cm  
**629.-**

**2er-Sofa**  
194 x 90 x 95 cm  
**569.-**

**Salontisch**  
105 x 42 x 65 cm  
**149.-**

**Salontisch**  
110 x 43 x 70 cm  
**129.-**

**Tisch**  
180 x 90 cm  
**379.-**

**Ansteckplatte**  
90 x 45 cm  
**139.-**  
In div. Grössen erhältlich!

**Stuhl**  
**69.-**

**Bank**  
155 x 33 cm  
**179.-**

**Bett**  
Liegefläche 160 x 200 cm  
**Preis-Hit**  
**198.-**  
Konkurrenzvergleich 298.-

**Nachttisch**  
45 x 37 x 35 cm  
**65.-**  
Konkurrenzvergleich 89.-

**Hugo Boss**  
Woman EdP Vapo 50 ml  
**37.90**  
Konkurrenzvergleich 94.-

**Givenchy**  
Very Irresistible Femme EdT Vapo 50 ml und 15 ml  
**39.90**  
Konkurrenzvergleich 101.-

**Davidoff**  
Cool Water Man EdT Vapo 125 ml und Aftershave 75 ml  
**44.90**  
Konkurrenzvergleich 110.-

**Hugo Boss**  
Bottled Homme EdT Vapo 50 ml  
**34.90**  
Konkurrenzvergleich 84.-

**Bis 2. November am Glücksrad drehen und tolle Preise gewinnen!**

**Sonntagsverkauf 2. November**  
von 12 bis 17 Uhr in der Filiale Arbon!

**OTTO'S**  
gültig NUR am Sonntag, 2.11.14 in Arbon

**Gutschein 10.- bei einem Einkauf ab 60.-**

Ausgenommen Webshop, Tabakwaren und Alkohol! Pro Einkauf 1 Gutschein. Nicht kumulierbar mit anderen Rabatten!



# Wirtschaftsbarometer? Alles schon gehabt!

**A**us der Erstausgabe der «Thurgauer Neujahrsblätter 1824» Im Kapitel «Gegenwärtiger Zustand Arbons»: «Der Hauptnahrungszweig der Bewohner ist die Landwirtschaft und einige Handwerke. Der Handel beschränkt sich beynahe ganz auf Kleinverkauf. Doch bestehen daneben auch drey Cattun-Druckereyen, drey Gerbereien und eine wohleingerichtete «Seidenband-Fabrik» (Stoffel im Schloss).» Das Heft empfiehlt gleichzeitig, das mineral- und schwefelhaltige Wasser der städtischen Sodbrunnen «gegen rheumatische Beschwerden» zu nutzen. Ob man dabei von einem Kurort «Arbon-au-lac» träumt?

**D**as älteste Wirtschaftsbarometer erscheint just gleichzeitig mit dem Beginn der Industrialisierung im Oberthurgau. Auch zwei Jahrhunderte später melden sich Fachleute regelmässig mit ihren wirtschaftlichen Lageberichten: Banker und Manager, Wirtschaftsgelehrte und Redaktoren, auch Politiker. Und ebenso regelmässig versuchen sich die meisten mit ihren Voraussagen als Weichensteller für kommende Zeiten. Der Vergleich der tatsächlichen Ereignisse mit ihren früheren Aussagen ist mitunter eher erheitend. So soll kein einziger der angesehenen Wirtschaftspropheten die weltweite Finanzkrise ab 2007 vorausgesagt haben.

**P**lanung bedeutet, den Zufall durch den Irrtum zu ersetzen.

Unbekannt



**G**edanken früherer Patrons zur Lage ihrer Unternehmungen und deren Zukunft sind Mosaiksteine aus der Wirtschaftsgeschichte Arbons. Einige Beispiele: 1898 stampt Arnold Baruch Heine (1847-1923) an der St.Gallerstrasse in kürzester Zeit die weltweit zweitgrösste Stickereifabrik mit 2200 Beschäftigten aus dem Boden. Statt dem erwarteten nachhaltigen Erfolg folgt dem stürmischen Aufschwung ein Jahrzehnt später der jähe Niedergang.

Heines Lebensabend endet einsam und mittellos in einem Männerheim in seiner Heimat Wiesbaden.

**G**anz anders Adolph Saurer (1841-1920): 1904 kauft er über 200 000 Quadratmeter als Baulandreserve für spätere Zeiten. Doch schon ein Jahr später baut er eine Giesserei, der in kurzer Zeit neue Fabrikhallen folgen und sichert damit den Erfolg während Generationen.

**D**as letzte Kapitel der ehemaligen Stickereifabrik Heine schreibt nach erfolglosen Auffanggesellschaften die Firma Heberlein Wattwil. Mit enormen Investitionen richtet sie die vielversprechende Kunstseidenfabrik Novaseta AG (nova seta = neue Seide) ein. Das Produkt bewährt sich nicht, und nach sieben Monaten wird der Betrieb stillgelegt, diesmal endgültig.

**A**dolph Saurers Sohn Hippolyt (1878-1936) treibt in den frühen 30er-Jahren die Entwicklung moderner Stickmaschinen voran, obwohl der Bundesrat während der Textilkrisen gleichzeitig Subventionen für jede verschrottete Stickmaschine ausschüttet. Nach dem 2. Weltkrieg ist Saurer weltweit der einzige Stickmaschinen-Lieferant. Und in einem besorgten Bericht kurz vor seinem Tod verlangt er dringend eine enge Partnerschaft mit einem der grossen Nutzfahrzeughersteller, weil Saurer-Lastwagen nur so überleben würden. Hippolyts Nachfolger halten sich nicht an seine Weisung.

Hans Geisser, Arbon

